

Nach weiter vom Schatz und haben auch in dem neuen Staat die Vorfreude über den Erfolg nach nicht ganz überwinden, die die Folge der Absperrung von der Adria durch Oesterreich-Ungarn, auf die Wegweisung nach Salonik als auf ihren Zugang zum Westmeer und Weltmarkt verwies. Da gerade die auswärtige Politik des selbstherrschaftlichen Österreichs ganz in festlicher Hand liegt, ähnlich wie die auswärtigen Angelegenheiten Deutschlands preußisch geleitet wurden, so mögen sich Passitzky und Rintschitzky schon etwas davon versprechen, wenn sie außer der Bindung an die kleine Entente noch eine Bindung mit einer Großmacht eingehen.

Über was immer in den Verträgen steht oder stehen wird, unterzeichnet sind sie mit der gleichgültigen Tinte der Regierungen, statt mit dem warmen Herzblut der beiden Völker; deshalb sind sie Papier, nicht Leben. Wohl ist eine wahre, eine dauernde Verständigung zwischen den beiden Großmächten notwendig, aber möglich wird sie erst dann, wenn sich das tschechische Steber in den Avern Italiens ausgesetzt hat.

Ein „Landfriedensbruch“ in Finsterwalde.

Ein Sonderberichterstatter schreibt uns:

Die sonst so ruhige Stadt Rottbus steht seit einer Woche im Zeichen des Landfriedensbruch-Prozesses, und abendlichen haben die vom Landgericht Rottbus zwangsweise zusammengeschlossenen „Kämpfenden Parteien“ des Finsterwalder Kreises, der Stahlhelme, der Roten Frontkämpferbund und des Reichsbanner, meist blutjunge Leute, mit fröhlichen Marschliedern durch die engen und ziemlich auswärtsigen Straßen der Stadt. Neugierig schauen die Passanten auf diese eigenartigen Auszüge einer politisierten und im Bewußtsein ihrer drohenden Verurteilung gewichtig auftretenden Jugend. Die altväterlich aussehenden Straßenbahnwagen von Rottbus machen respektvoll Halt, wenn einer der Jüge ihre Schienen kreuzt.

Der äußere Anlaß zu dem Prozeß ist eine ordinäre Dorfprügellei zwischen jungen Leuten verschiedener Konfession, eine Prügelei, um die sich kein Mensch weiter gekümmert hätte, wenn es nicht einem gewandten und ehrgeizigen Unterjuchungsrichter eingefallen wäre, im Stil von Grovesmühlen den Spieß gegen das Reichsbanner und den Roten Frontkämpferbund zu kehren und eine „dicke Sache“ daraus zu machen. Eigentlich war der Vorstoß gegen die angeblich: „Niederknüpfung“ des Stahlhelms, demgegenüber jemand anderem als den 25 Angeklagten, nämlich dem sozialdemokratischen Bürgermeister von Finsterwalde, Ostrowski, zu gedacht. Ostrowski, der von einer sozialdemokratischen Mehrheit des Stadtparlaments gewählt worden war, hatte sich bei den Parteiführern und Stahlhelmlauten von Finsterwalde höchst unbeliebt gemacht. Man verjudete, ihm einen Strich zu drehen. Wie einleitend die deutschnationalen Stadtväter in Finsterwalde über ihren Bürgermeister urteilten, beweist die Reueherung des Stadtvorstandes nach dem Mäurer Gehör von Verhinderung einen Antrag an die Adresse des Bürgermeisters erteilt, den er inwieweit wegen Beleidigung mit 200 Mark Geldstrafe quittieren mußte. Ostrowski hatte lediglich aus der Lokalzettel-Mitteilung von dem Forderung erhalten und war, als er von der Ortspolizei zu Hilfe gerufen wurde, rathlos tätig, um die Prügelei einzudämmen und abzuschermen und größere Zusammenkünfte hinarbeiteten.

Die Verhandlung zeigte das bei deutschen politischen Prozessen allfällige Bild: ein Staatsanwalt, der mit allen Mitteln der gerichtlichen Technik die roten „Landfriedensbrecher“ anzuwehren und hereinzuliegen versucht, einen Gerichtsunkörper, der nach außen hin einigermaßen die Form wahr, durch seine ganze Verhandlungsleitung aber die proletarischen Angeklagten immer mehr in die Enge treibt, und schließlich eine Verteidigung, die gegen die Verhandlungsleitung und die Zusammenlegung des Gerichts mit allen Mitteln Sturm läuft — natürlich unplanmäßig. So stellte einer der Verteidiger fest, daß einer der am Richterlich sitzenden Schöffen namens Boboff in einem Rottbuser Bierhaus öffentlich erklärte, er verführe sich, daß man die Verteidiger Juden als Verteidiger nicht abgelehnt hätte. Mit einer bewundernswerten Hartnäckigkeit lehnte jedoch das Gericht den Antrag der Verteidigung, diesen Schöffen als „befangen“ zu erklären, ab.

Wie in Grovesmühlen, spielten auch in Rottbus die „Protokolle“ des Untersuchungsrichters eine große Rolle. So behauptete einer der Angeklagten, er hätte jenseitig am Eintritte in das Protokoll gebeten, was ihm jedoch verweigert worden sei. Schließlich habe er das Protokoll unterschrieben, weil ihm der Untersuchungsrichter sagte: „Wenn Sie das nicht machen, sperre ich Sie sofort in Untersuchungshaft.“

Die „Belastungszeugen“ des Stahlhelms verurteilten, den Zusammenstoß von Finsterwalde meist so darzustellen, daß harmlose Demonstranten „hinterlistig“ überfallen und niedergeschlagen worden sind. Das Endergebnis der „Strafentscheidungen“ (ihren Erzählungen nach) natürlich ein glorreicher Sieg der Vaterländischen Verbände gewesen, die auf „Kommunisten“ einschwenkten und mit Harna die „Straßen

„überläßen“. Die „Belastungszeugen“ des Reichsbanners sind unbeteiligte Zuschauer wissen jedoch ganz andere Dinge zu berichten. So wurde festgestellt, daß die Stahlhelmlaute als Antwort auf höhnische Jurze der Zukauer ihre Händeln in die Menge warfen und auf Kommando in die wehrlose Menge hielten. Einmal ein Stahlhelmlaute haben sich dabei ihrer Welle und zu Einschüchterungszwecken ihrer Revolver bedient.

Der „Landfriedensbruch“ des Landfriedensbruches, der vorliegt, daß eine „Mengenwilde“ sich öffentlich zusammenrottelte und mit verärgerten Kräften gegen Personen oder Sachen Gewalttätigkeiten begeht“, war also, was die Stahlhelmlaute betraf, zweifellos voll erfüllt. Nach herkömmlichem Muster hat man jedoch auch diesmal wieder die Reichsbannerleute auf die Anklagebank gesetzt. Einleitend weist die Anklage die Teilnahme Angestellter an dem Unfrieden unter Vermeidung eines strafrechtlichen Urteils. Ein junges Mädchen verübte das Verbrechen eines Stahlhelmlautes am 7. Oktober nicht von den Republikanern, sondern bewußt von den Stahlhelmlauten propagiert worden ist und daß ihr „Freund“ während der Prügelei seine Abwesenheit mit solchen des „Roten Frontkämpferbundes“ vertuscht hat. Damit war das Anklagegebäude nahezu erschüttert und die Tonart des Anklageschriftes wie das Gerichtspräsidenten wesentlich herabgestimmt. Am Schluß der Beweisaufnahme ist der eigentliche Angeklagte nicht der Trupp Reichsbannerleute und Roten Frontkämpfer, sondern der Untersuchungsrichter und die Gruppe deutschnationaler Stadtväter von Finsterwalde, für die die Befreiung eines sozialdemokratischen Bürgermeisters nur durch das „Arrangement“ eines politischen Senzationsprozesses zu erreichen war.

Rottbus, 10. März. (Eig. Junbericht.)

Im Finsterwalder Landfriedensbruchprozeß ließ der Staatsanwalt am Montag die Anklage gegen 17 Personen fallen. Gegen die übrigen 17 Angeklagten beantragte er unter Zustimmung mildernder Umstände Gefängnisstrafen von 4-15 Monaten. Die Verteidiger traten für Freisprechung ein, da bei keinem der Angeklagten von Landfriedensbruch die Rede sein könne. Das Urteil soll heute, vormittag um 11 Uhr, gefällt werden.

Fehrenbachs Beifugung.

Freiburg in Br., 29. März. (Eigener Drahtbericht.) Auf dem Reichstag, im ersten Frühlingsstadium dringenden Forderer der Stadt Freiburg, in der Konstantin Fehrenbach seine politische Laufbahn als Stadtvorstand und Stadtrat begann, fand am Montag nachmittags 2½ Uhr, die Beerdigung des ersten bürgerlichen Reichstagners der deutschen Republik statt.

In der Friedhofskapelle, wo Offiziere und Mannschaften der Feuerwehr den Ordnungsdienst versahen, hing zu beiden Seiten des Sarges die schwarzumflochte badeische und Reichsflagge. Umgebend groß ist die Zahl der am Sarge niederknienden Kranzträger, darunter auch der der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Die kirchliche Feier vollzog Erzbischof Dr. Frig. der das Leben des Verstorbenen in seiner Bistumszeit nach der religiösen und der politischen Seite hin beleuchtete. Als Vertreter der Reichsregierung sprach Reichskanzler Dr. Luther. Nach ihm sprachen der badeische Staatspräsident Trunk und der Präsident des badeischen Landtages, Dr. Baumgartner. Für den Reichstag gedachte Präsident Eise in formvollendeter Rede der Verdienste des Verstorbenen um Volk und Vaterland. Der Oberbürgermeister von Freiburg, Dr. Bender, dankte dem Ehrenbürger den Dank der Stadt Freiburg ab. Für den Bundesvorstand des Reichsbanners legte Dr. Wirth einen Kranz mit schwarz-rot-goldenen Schleifen nieder. Das Reichsbanner Freiburg hatte in ansehnlicher Stärke sein Einfließen des Berliner Sonderzuges Später gebildet und an der Beerdigung teilgenommen. Von der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion sah man u. a. die Genossen Hermann Müller, Breitscheid, Dittmann, Schöpflin u. a. Während der Feier in der Kapelle sang der Männergesangverein Freiburg, dessen Ehrenpräsident der Verstorbene seit langen Jahren war, den Vaterchor.

Wer wird Zentrums-Führer?

Aus parlamentarischen Kreisen wird der „Welt am Montag“ geschrieben:

Der Lob Fehrenbachs hat den Kampf um die Nachfolgechaft im Vorfeld der Zentrumspartei eröffnet. Die Frage stand eigentlich schon seit längerer Zeit zur Diskussion. Den jüngeren und aktiveren Elementen der Partei schien der alte Herr zur Führung nicht mehr recht geeignet. Sie machten ihm auch zum Vorwurf, daß er nicht energisch genug den nach rechts drängenden Elementen entgegenstehe. Fehrenbach selbst hatte um Weihnachten herum seinen Kollegen einen Brief geschrieben, in dem er unter Hinweis auf sein Alter um Entbindung von seinen Verpflichtungen bat. Nun hat sein Abtreten die Partei vor die Notwendigkeit der Auswahl gestellt, und sie muß erkennen, wie arm sie eigentlich an Persönlichkeit ist, die die notwendigen Qualitäten besitzen, um als Führer das Zentrum zusammenzuführen. Eine Reihe von Kandidaten kommen in Betracht. Zunächst der Reichstagsabgeordnete von Gündard, der den Verstorbenen schon während seiner Krankheit in der Leitung der Fraktion vertreten hat. Er hätte an sich zur Zeit vielleicht die größte Popularität, aber er ist dem linken Flügel der Partei nicht gewinn, weil er zum

mindesten in der Vergangenheit für das Zusammengehen mit den Deutschnationalen und für eine bürgerliche Einheitsfront eingetreten ist. Auch Herr Stögerwald wird genannt, aber gegen ihn liegen natürlich noch viel schwerwiegendere Bedenken vor. Der Name des Landesgerichtsraters und Reichstagsabgeordneten Dr. Scheiter taucht auf, doch auch seine Aussichten sind sehr zweifelhaft, zumal da er nach langjähriger Politilität erst 1924 in den Reichstag eintrat. Ein Mann wie K. a. s. K. einer der befähigten Mitglieder der Zentrumspartei, kommt wegen seiner Zugehörigkeit zum Reichstagsstande nicht in Betracht, und so bleibt nicht eigentlich nur noch W. a. z. nicht zur Zeit das Amt des Reichsjustizministers behebete, wenn er ist eine Schwierigkeit, aber sie ist nicht unüberwindlich. Das Zentrum wählt die Reizung, Herrn Marx auf seinem Ministerposten durch einen anderen Zentrumsjuristen zu ersetzen, um ihn für die Leitung der Partei freizumachen.

Aus dem Reiche.

Die Hege gegen sozialdemokratische Beamte ist mangelnde Reaktionären so zum Bedürfnis geworden, daß ihnen jedes Mittel dazu recht ist. So bringen böhmisches Landtagsabgeordnete eine kleine Anfrage an die Preussische Regierung ein, die gegen den Breslauer Landgerichtspräsidenten Genossen Dr. Cisneros wendet. Seiner Amtsführung wird zwar darin nicht der leiseste Vorwurf gemacht, aber eine Reihe, Richtiges und Falsches durch einander mischende Behauptungen über seine Person, frühere politische Betätigung usw. werden zusammengetragen. Bei näherem Hinsehen entpuppt sich das Ganze als teilweise wörtliche Abschrift aus einem Breslauer berühmtesten Standablatt, womit der Wert der Angaben wohl erledigend gekennzeichnet ist. Immerhin kann man den Böhmen zur Unterstützung dieser Quelle und dem angeblich ganz links „revolutionären“ Wochenschriftchen zu diesem Hochbetriebe gratulieren. — So gut wie er kann, blamierte sich auch der volksparteiellige Abgeordnete Art (Kreuzburg), der sich in einer kleinen Anfrage darüber beschwert, daß ein sozialdemokratischer Student in Obereschleien die von der Hohenzollernlegende zur Heiligen umgedichtete, in Wirklichkeit aber persönlich wie politisch nur durch Leichtfertigkeit herangezogene Königin Luise in einer Fürstinnenabfindungsammlung im Lichte der geschichtlichen Dokumente zu zeigen warte. Herr Art hat uns mit dieser Anfrage in dankenswerter Weise dazu angeregt, dem verlogenen Kufen-Kummel auch in der Presse einmal wieder das geschichtliche Quisbild gegenüberzustellen. Die Meinung, daß Studienarbeit dazu nicht einmal in politischen Verammlungen berechtigt sind, kennzeichnet Verfälschungssinn, Geschichtskunde und politische Duldbarkeit gewisser „nationaler“ Industriellenkreise.

Wahregung eines reaktionären Polizeihauptmanns. Der Preussische Minister des Innern hat den Polizeihauptmann B. v. d. gemäß § 12 I a des Schutzpolizistengesetzes in den Ruhestand versetzt, weil er nach dem Urteil seiner Vorgesetzten für keine dienstliche Verwendung nähere Ermängung und Fähigkeit nicht mehr besitzt. Der Amtliche Preussische Pressedienst bemerkt dazu: Wie erinnerlich, hat Polizeihauptmann B. v. d. im August 1926 am 30. September 1926 in Jülich eine öffentliche Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei befehrt, deren sicherheitspolizeilicher Schutz ihm als zuständiger Beamter oblag. In dieser Versammlung griffen die Versammlungsvorredner den Preussischen Minister des Innern in schärfster Weise an und verlangten seine Entfernung aus dem Amt. Nach seinem eigenen Geständnis und nach Feststellungen durch Zeugnisaussagen hat Polizeihauptmann B. v. d. diesen Ausführungen der Redner mehrfach ausdrücklich Beifall durch Handklatschen gezeigt.

Dem „geistigen Kampf“ zwischen dem ganz radikalen. Eine Versammlung der Nationalsozialisten, die am Montagabend im Zoologischen Garten Leipzig stattfindend sollte, endete nach kurzer Zeit mit einer wüsten Schlägerei. Kaum hatte Professor Gregor das Wort ergriffen zu dem Thema „Der Blutwut des Volkshemismus“, da explodierte ein Feuerwerkörper. Hieraus entspann sich eine wilde Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, bei der es auf beiden Seiten mehrere Verletzte gab und die Einrichtung des Saales zum größten Teil zertrümmert wurde. Dem Ueberfallkommando gelang es mit Wüthe, den Saal zu räumen, wobei auch 3 Beamte durch Hiebe und Stiche verletzt wurden.

Der Haushaltsausfluß des Reichstages nahm am Sonntagabend einen Antrag an, den über 65 Jahre alten Kriegsgeschädigten, die erwerbsunfähig, vermögenslos oder ohne lauteben, zum notwendigen Lebensunterhalt für sich und ihre Familie ausreichendes Einkommen sind, entsprechende Zuwendungen aus dem Härtefonds zu machen und die erforderlichen Mittel besonders bereitzustellen. Außerdem wurde die Reichsregierung ersucht, durch das Reichsenthaltungsgesamt neue Darlehenverträge mit der Stahlgabe abzuschließen zu lassen, daß in den Jahren 1926 und 1927 eine Verjüngung nicht zu erfolgen hat. Schließlich soll zu Gunsten der Liquidations- und Gewaltgeschädigten, die im Zusammenhang mit ihrem Kriegsschaden ein Darlehen vom Reichsenthaltungsgesamt erhalten haben, die Fälligkeit der Rückzahlungsrenten so hinausgeschoben werden, daß die Rückzahlung der Raten nicht vor dem 1. Oktober 1926 beginnt. Außerdem wurde die Reichsregierung ersucht, zur gleichmäßigen Durchführung der Nachentkäufungen und Wiedererwerbendarlehen sowie zur Gewährung von Altersbeihilfen vorläufig die Summe von 100 Millionen Reichsmark zur Verfügung zu stellen.

Der Bürge.

Roman von T. H. Hall Caine.

15] Klein Sunlods konnte Schweigen an seinem Geben und Streben. In diesen Augenblicken dachte sich die Tür wieder, und heraus trat der Diener eine Wachstertze in der Hand, um die Lampe in der Halle anzuzünden.
„Was? Immer noch hier?“
„Ja, Marie, um den Gouverneur zu sehen“, antwortete Stephen Dray.
„Daran ging der Diener hin und erging seinem Herrn, wie in der Halle ein großer Mann mit einem Rinde sah, wie die beiden in einer fremden Sprache miteinander redeten, und sich wogerten, wogerten, aber keine Erklärung geben zu haben.“
„Ist er heim“, sagte der Gouverneur.
„Nun ja, Herr, er ist am Wege, von Tobelwallen stehend.“ Seine Frau, Ruth, hatte ihren Blick durchgehoben und sagte: „Stephen Dray hat langem ein, der kleine Sunlods an der Hand.“
„Hier ist der Mann, Stephen“, sagte der Diener.
„Laut ein, Stephen Dray“, rief der Gouverneur.
Der freundliche, rüstliche, rüstliche Stephens Herr sah. Der Diener machte ein langes Gesicht und verschwand. Stephen machte darauf, was ihm herrschte. „Ich komme, wenn etwas zu berichten“, sagte er, indem er endlich zu Stephen trat.
„Was? Ich hab’ die Augen und darf einen kranken Mann an die Hand?“
„Nun, Sie wissen, was ich Ihnen sagen will.“
„Ist das alles?“
„Ist das alles?“
„Ist das alles?“
„Ist das alles?“

Bei diesen Worten sah Frau Ruth das Strichlein in ihren Schen fallen. Stephen, der ihr Erkennen nicht bemerkte, erzählte in abgerissenen Worten nun alles, — von seinem Weib, ihrem Leben und ihrem Tod; von der besten Versuchung, in die er geraten und von der Stimme vom Himmel, die er gehört. Und dann sagte er mit leuchtenden Augen und leiser Stimme — als ob er fürchte, das Kind möchte ihn verlassen — was er nun zu tun beabsichtige, wie er zurück zum Heringsfang gehen wolle, vielleicht sogar zu See, und möglicherweise auch in die Minen — aber nie wieder nach Forty-Ballin. Und da ein einziger Mann keine Gesellschaft für ein Kind sei, und er den Kleinen nicht mitnehmen könne, so habe er schließlich eingesehen, daß er sich von Klein-Sunlods trennen müsse, und wolle ihn nun jemandem leihen oder verschenken, dem er vertraue. „Und so“, sagte er mit heiserer Stimme fort, „habe ich mit immer und immer wieder gesagt, der Gouverneur ist ein guter Mann, war ein freundlicher gegen mich, ihn will ich Klein-Sunlods bringen.“
„Während dieser Rede hatte er den Kopf sinken lassen, und nach als er zu Ende gekommen war, verlegen da und spielte mit seiner Hand.“
„Wann Weib, die bisher in stummer Ueberrahlung zugehört, schenkte von ihrem Stuhl auf, schaute zuerst auf Stephen, dann auf Ruth, dann wieder auf Stephen, und sah endlich wieder hervor.“
„Das ist gut! hat auf der ganzen Insel je eine lebendige Seele (Sohn) zu etwas gehört?“
Der arme Stephen, der nicht recht verstand, was die Frau damit meinte, sah sie erkannte an.
„Ruh’ keinen Tag zu sein“, sagte sie dann mit ihrer rüstlichen Kopfhülfe. Stephens hatte bei seinem schwachen Versuch den Sinn ihrer Worte noch nicht begriffen und war weiter von seiner Hülfe los.
„Es ist alles, was ich habe, quälte Frau.“
„Ist das alles“, sagte sie endlich, „so können wir alle Kinder der Gemeinde haben.“
Stephens Finger kletterten hastig die Kappe fest. Ihn ließ Ruth weisse ein heisses Kind, und wie ein Schwach-köpfiger Mann meinte er:
„Ist das alles?“
„Ist das alles?“
„Ist das alles?“
„Ist das alles?“

gesunken. Es war ihm, als müße er erküden. Dann streckte er, ohne ein Wort zu sagen, seine Hand nach dem Rinde aus.
„Adam hatte die ganze Zeit mit leuchtenden Augen die Szene betrachtet. Jetzt zog er Sunlods näher an sich und sagte ruhig: „Ruth, wir wollen den Kleinen behalten. Zwei Reitsweller können besser als eine. Dieser süße Knabe wird für unsere kleine Gretha gute Gesellschaft sein.“
„Adam“, entgegnete die Frau bestig, „hast du nicht eigene Kinder genug, daß du noch die fremder Leute annehmen willst?“
„Ruth“, antwortete er, „ich habe sechs Söhne und wenn es zwölf wären, so wäre es mir noch lieber, und ich habe eine Tochter, aber zwei hätten mir eben so gut gepaßt.“
Nun war das Gericht von Stephen Dray fertig, das Lisa so eifrig in Anlauf gesetzt, auf dem Wege über Ragou auf dem Gouverneur zu Ohren gekommen. Er erinnerte sich der Geschichte und freudig in Gedanken daran Sunlods mit noch künftiger Hand. Doch die Frau sagte verächtlich:
„Es mag ja sein, daß du es für gut erachtest, deine Tochter mit der Brut irgendeines Lumpen von Gott weiß woher zu erziehen.“
„Ruth“, sagte Adam, immer noch mit derselben Ruhe, „wir behalten den Kleinen.“ Auf dieses Wort hin stand die Frau auf und verließ das Zimmer.
Die Freude über die gute Aufnahme durch den Gouverneur hatte die frühere Bestürzung in Stephen Dray sogleich nicht ganz wegwuschen vermocht und so stand er jetzt da und schaute halb auf Adam, halb auf die Tür, als ob er fragen wolle, daß er bereit sei, zu gehen, wenn sein kommen Antriebe verursacht habe. Doch der Gouverneur wollte abwehren mit der Hand, hob den Knaben auf seine Arme und fragte, wie er heiße.
„Sunlods“, antwortete der kleine Mann.
„Eigentlich Michael“, sagte Stephen, „denn ich nenne ihn Sunlods.“
„Michael Sunlods, ein schöner Name, — und wie alt?“
„Zwei Jahre.“
„Nun, wie mein eigener kleiner Liebling“, sagte der Gouverneur und hielt das Kind auf die Hüfte. „Dann zog er die Glocke und befehl: „Bringt mir die kleine Gretha her.“
Eine Minute später räumte ein braunhaariges Mädchen mit leuchtendem Mund und leuchtenden Augen ins Zimmer. Sie war im Nachigewande, zum Schlafengehen bereit, mit bloßen Füßen und trug eine Puppe unter dem Rock.

(Fortsetzung folgt.)

Vorbeugungsmahnahmen

gegenüber drohender Typhus- und Ruhrgefahr.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass die zahlreichen Typhus-erkrankungen des Jahres, die vereinzelt noch bis in den Winter hinein vorgekommen sind, auch in den kommenden Sommermonaten weitere Typhuserkrankungen in größerem Umfange nach sich ziehen. Es ist deshalb notwendig, rechtzeitig Vorkehrungen zu treffen, um dieser Gefahr, soweit irgend möglich, vorzubeugen. Das gleiche gilt von der Ruhr.

Die polnische Minderheitsschule in Deutsch-Oberschlesien.

In diesem Jahre sollen drei neue polnische Minderheitsschulen in Deutsch-Oberschlesien geschaffen werden, und zwar in Lignitz, Radebeul im Kreis Oppeln und in Alt-Ujest im Kreis Groß-Strehlitz. Es ist aber fraglich, ob diese Anstalten zustande kommen, da die Polen alle Mitle haben, die älteren Minderheitsschulen notwendig zu schließen. In Hindenburg ist dieses Jahr kein neuer Antrag für eine Minderheitsschule gestellt worden.

In Polnisch-Oberschlesien liegen die Verhältnisse ganz anders. Dort sind rund 40.000 Kinder an den deutschen Unterricht gestellt worden, 21.000 Kinder werden bis jetzt in 76 deutschen Minderheitsschulen unterrichtet, so dass die Deckung weiterer Schulen geboten ist. Die Gründe für den Andrang zu den deutschen Schulen sind nicht zuletzt wirtschaftliche. Ein großer Teil der Eltern will angesichts der unsicheren Lage der polnisch-oberschlesischen Industrie keinen Kindern die Möglichkeit in Deutschland ein Unterkommen zu finden, offenhalten. Zum Teil glauben die Polnisch-Oberschlesier auch selbst, im deutschen Gebiet eher Arbeit finden zu können, wenn sie die Anmeldung ihrer Kinder zur Minderheitsschule vorweisen. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass an den Minderheitsschulen noch 600 ehemals deutsche Lehrer amtiert, die meist eine bessere Ausbildung erhalten haben als die neuen polnischen Kräfte. Von ihnen können nur die vom polnischen Staat jetzt abgebaut werden, die nicht für Polen optiert haben, also Reichsdeutsche sind.

Schweres Schadenfeuer in Gleiwitz.

Personen von einer einfallenden Wand verschüttet. In Richterndorf bei Gleiwitz brach in der Nacht von Sonntag auf Montag ein heftiges Schadenfeuer aus dem Gehöft des Landwirts Wittet aus. Bei den Löscharbeiten verunglückten leider fünf Personen, eine davon tödlich. Die beiden Brüder Hajot und die Familie des Besitzers wurden, als sie sich an den Bergungsarbeiten beteiligten, von einer einfallenden Seitenwand einer Scheune verschüttet. Der Feuerwehr gelang es, die Familienmitglieder Wittets zu retten. Dagegen wurde der eine Hajot schwer, der andere tödlich verletzt. Der Brand wütete von Mittwoch bis Morgen und vernichtete Scheune und Stallgebäude mit wichtigem Inventar.

Sabelschwert. Die hiesige Aufbauschule, die aus dem Lehrerseminar hervorgegangen ist, soll laut Erlass des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung künftig den Namen Fehlbiger-Schule führen. Der Abt Johann Ignaz von Fehlbiger hat im Jahre 1788 außer anderen Lehrerseminaren auch das Seminar in Sabelschwert gegründet. Die Benennung erfolgte im Einvernehmen mit den hiesigen Körperschaften. Camenz. Eisenbahnraub in der Oberlausitz. Seit den Jahren 1920/21 werden auf der Eisenbahnstrecke Arnsdorf-Camenz, Bilschowsberda-Camenz und Camenz-Serftenberg, sowohl auf den Strecken als auch innerhalb der verschiedenen

SPD. Nimptsch.

Kreiszeitung, vormittags 9 Uhr, beim Genossen Werb-Neudel, Nimptsch.

Kreislonkretz.

Keiner darf fehlen! Der Kreisvorstand.

Etwas vom D. S. V.

Der Mensch vergißt so vieles im Leben. So hatten wir auch mit der Zeit vergessen, daß es hier in Nimptsch noch eine Ortsgruppe des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes gibt. Bis sich plötzlich eben diese fast unbekanntes Ortsgruppe — sie besteht aus 8-10 Mann — verflochten fühlte, zum Zeichen dafür, daß sie überhaupt noch existierte, einen — na, was tut man, wenn man sich bemerkbar machen will — einen „Deutschen Abend“ zu veranstalten. Man kennt ja diese Abende zur Genüge. Da wird sehr viel gesprochen, noch mehr getrunken, und zum Schluß die gestärkte Hemdenbrust herausgedrückt und dann steht die „Wacht am Rhein“ wieder einmal „fest“ und „treu“. Um nachher um so jämmerlicher zusammenzubrechen. — Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist nur ein Schritt! — Gestern hat es uns jedoch, daß das Interesse der Nimptscher Einwohnerschaft für einen derartigen Nummer ein so großes war, daß selbst unser lieber Freund, der „Bartmann“ ausgehen mußte, das Ergebnis wäre für die Kasse des D. S. V. kein erfreuliches gewesen. Es war, mit anderen Worten, eine jämmerliche Meile! — Wenn schon wegen ihrer „Größe“, das heißt Zahl an Mitgliedern, diese Ortsgruppe von den freien Gewerkschaften nicht zu fürchten gewesen wäre, dann noch viel weniger wegen ihrer „Größe“ an Führern. Der Vorstehende ist ein harmloser junger Mann, dem es wohl heute noch nicht ganz klar ist, wie er zu dem Posten eines Vorstehenden gekommen ist, trotzdem jedoch seine neue Würde mit großer Erhabenheit zur Schau trägt, und sich seinen ihm untergebenen, oft älteren Kollegen gegenüber echt „deutsch-national“ betriebl. Ausdrücke wie: „Ihr Burgen“ usw. sind an der Tagesordnung. Es lebe die Bornehmheit! Wir werden uns nicht scheuen, falls uns weiter solche Sachen zu Gehör kommen, den Namen jenes Herrn öffentlich an den Pranger zu stellen. Jedoch genug hiervon. Nimptsch hat durch den „riesigen“ Besuch jener oben erwähnten Veranstaltung geurteilt! Interessant dürfte es sein, festzustellen, wie andere Leute über den D. S. V. urteilen. Ein bekannter Führer der christlichen Gewerkschaften äußerte sich ungefähr so: „Sprechen Sie mir nicht vom D. S. V. Ich höre nur ungern vor ihm, da mich seine verlogene Kampfweise anekelt!“ Die „Deutsche Handelswacht“ (das Verbandsorgan des D. S. V.) nehme ich am liebsten garnicht in die Hand, und wenn es mal sein muß, dann lese ich mir möglichst vorher Hand- und Fußhabe an! — Noch ein Kommentar hierzu, meine Herren vom D. S. V.: Es sei nochmals ausdrücklich festgestellt, daß dieses Urteil von keinem „freigewerkschaftlichen“, sondern von einem christlichen Gewerkschaftsführer stammt. Bemerkenswert sei noch, daß der D. S. V. mit den christlichen Gewerkschaften im Deutschen Gewerkschaftsbund vereinigt ist. — Ein anderes Bild: Abstimmung über den Locarnovertrag. Die D. S. V.-Mitglieder und Zentralabgeordneten Thiel und Gerig stimmten dafür, die Abgeordneten Lambach und Stöhr dagegen. In den Mitgliedsbüchern des D. S. V. steht wörtlich: Der D. S. V. ist eine völkische Gewerkschaft! Sollte nicht die Stellungnahme obgenannter Abgeordneter bei der Abstimmung über einen für die deutsche Wirtschaft so wichtigen Vertrag, eine Bestätigung hierfür sein? Jedenfalls herrscht im D. S. V. selbst ein tolles Durcheinander. Die Angehörigen der Zentrumspartei rekollektieren gegen diese völkische Politik einer einzelnen Gruppe. Daß dieses einer Angestellten-Gewerkschaft nicht zum Nutzen gereicht, braucht wohl nicht besonders erörtert werden.

Der Angestellte, der die Notwendigkeit eines starken und festen Zusammenschlusses erkannt hat, wendet sich voller Eifer von einer solchen Gewerkschaft und organisiert sich in der dem D. S. V. angehörenden Gewerkschaft, dem Zentralverband der Angestellten. In ihm findet er eine feste und würdige Vertretung gegenüber dem Arbeitgeberverband. Sobald dies die Mehrheit der Angestellten anerkannt haben wird, wird es uns ein Leichtes sein, den D. S. V. niederzuringeln. — Die Ortsgruppe Nimptsch des D. S. V. jedoch hat an jenem bewährlichen „Deutschen Abend“ ihre Hoffnungen zu Grunde getragen. Es ist ein richtiges Armengräbnis gewesen!

Eine gute Griffel oder hohen Nebenmerdienst kann sich jeder durch Anschaffung des alles Ungeheuer und alle Schädlinge in Haus, Hof und Feld durch Giftgas vernichtet. Bl-M-Ga-Apparate verschaffen. Preis 15 Mk. Zu beziehen durch die „Anus“ Warenvertriebsorganisation, Breslau V, Humboldt-Platz, Wie Anzeigensliste.

Ämtliche Devisenkurse der Berliner Börse

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Dollar, and others, dated 29. März.

Gebt Eure Anzeigen der Volkswacht.



Genosse Karl Severing,

der preußische Innenminister, welche anlässlich der ober-schlesischen Wählerbestimmungen in Schlessen und hielt in Oppeln zwei viel beachtete Vorträge, die die Bedeutung der friedlichen Mittel im Nationalitätenkampf unterstrichen und den Minderheitenschwärzern bejahte. Er trat gestern vor sechs Jahren einen Ministerposten an.

Eisenbahnstationen, Eisenbahnwagen ihrer Güter beraubt; insgesamt haben sich 31 solcher Diebstähle bisher nachweisen lassen. In der Hauptstadt handelt es sich um Diebstahl von Taschenuhren, die in der Umgebung an den Mann gebracht wurden. Trotz schärfster Wachsamkeit gelang es bisher nicht, die Täter zu fassen. Erst in letzter Zeit kam man ihnen auf die Spur. In den letzten Tagen wurden nun fünf Personen unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet und dem Amtsgericht Camenz zugeführt. Sie gehören sämtlich dem Personal des Bahnhofs Camenz an. Die Verhaftungen dürften noch weitere Kreise ziehen.

Striegau. Belagerung einer Justizhauszelle. Eine Episode aus dem hiesigen Justizhaus wurde in einer Verhandlung vor dem Schwednitzer Schöffengericht aufgeführt. Der Gefangene Müller aus Striegau verurteilt im hiesigen Justizhaus eine längere Freiheitsstrafe. Er hatte seine Zelle gemeinschaftlich mit zwei andern inne. Während der eine seiner Zellengenossen mit ihm geschlechtlichen Unfug trieb, weigerte sich der andere, weshalb er von den beiden angegriffen und mit Messern bedroht wurde. Auf die Hilferufe des Bedrohten konnte er aus der Zelle befreit werden, während die beiden Ungehobenen sich verbarrikadierten und heftigen Widerstand leisteten. Erst als die Zelle unter Wasser gesetzt wurde, ergaben sie sich. Müller, der gestig minderwertig ist, wurde vom Schöffengericht trotzdem zu einem Jahr Justizhaus verurteilt.

Striegau. Schämten Sie sich! Mit dieser Mahnung wurde vor dem hiesigen Schöffengericht ein 60 Jahre alter Mann vom Vorsitzenden entlassen, nachdem er das Urteil, das auf 8 Monate Gefängnis lautete, verkündet hatte. Der 60-jährige hatte in mehreren Fällen durch unqualifizierbares Benehmen auf der Straße die Sittlichkeit gefährdet und war wegen des gleichen Vergehens bereits mehrmals verurteilt worden.

Grünberg. Höherstrafung auch der Erwerbslosen. Untere Stadt ist wegen ihrer Teuerungsverhältnisse in Ortsklasse B eingestuft worden, ohne daß diese Höherstrafung auch für die Erwerbslosen fürsorge Geltung gehabt hätte. Eine Abänderung dieses auf die Dauer unerträglichen Zustandes bezweckt eine von der Sozialdemokratischen Fraktion des Preußischen Landtages eingebrachte Kleine Anfrage.

Hirschberg. Die Bierreise der Sträflinge. Mit Gefängnisbekanntschäften ist meist nicht viel Staat zu machen. Das sollte auch ein Inzident des hiesigen Gefängnisses erfahren, der im Gefängnis mit dem Fabrikarbeiter S. aus Petersdorf bekannt geworden war. S. holte seinen Freund bei dessen Entlassung ab und vertramt mit ihm das Geld, das sich der Entlassene während seiner Haftstrafe verdient hatte. Als die 15 Mark zu Ende waren, wurde beschloffen, den Trauring des Entlassenen zu verkaufen. S., der beauftragt wurde, den Trauring auf das Verkaufamt zu tragen, ließ sich aber nicht wieder erblicken. Er wurde jetzt vom hiesigen Schöffengericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

der Schutzpolizei, in dessen Verlauf Kaiser einen Stuhl ergriff und auf den Schupobeamten einschlug. Dieser setzte sich jedoch so kräftig zur Wehr, daß der wütende Held zur Wache gebracht und dort verbunden werden mußte. Nach Feststellung seiner Personalien wurde er entlassen.

Zuschbare Folgen von Unvorsichtigkeit im Schnellzug.

In dem D-Zug Budapest-Temesvar war auf einer Station ein Reisender eingestiegen, der einen schweren Maschinenteil in das Gepäcksregal legte. Ein ungarischer Offizier, der mit seiner Gattin, die einen Säugling in den Armen hielt, in dem gleichen Abteil saß, machte den Reisenden darauf aufmerksam, daß das schwere Eisenstück herunterfallen und Unheil anrichten könne. Der Passagier weigerte sich jedoch, das Eisenstück herunterzunehmen. In einer Kurve fiel dies tatsächlich herunter, zerstückelte dem Säugling den Kopf und der Frau den Arm. Der Offizier schob den Reisenden nieder.

Feuerbrand in einer Militärwerkstätte.

Die Militärwerkstätten in Wijnz in Polen sind durch Feuer nahezu vollständig vernichtet worden. Das Feuer brach in einem Lager aus, wo sich leicht entzündliches Material mit Benzin und Brennstoff befand. Sämtliche Bauteile sind ausgebrannt. Der Schaden wird auf rund 1 Million Zloty beziffert. Die Ortspolizei und die Militärbehörden haben sofort eine Untersuchung eingeleitet, um der Ursache des Schadens auf den Grund zu kommen.

Brandkatastrophe in einem Moskauer Straßenbahnwagen.

In Moskau geriet ein Straßenbahnwagen infolge von Kurzschluss in Brand. Das Feuer breitete sich sehr schnell aus. Unter den Passagieren entstand eine Panik, sie schlugen die Fenster ein und sprangen heraus. Mehrere Personen wurden verletzt, davon zwei sehr schwer. Die Feuerwehr und ein Wagen der Sanitätskommission waren schnell zur Stelle, jedoch der Brand doch gelöscht und den Verwundeten Hilfe geleistet werden konnte.

Wie ist erlöst

wurde ein Bankangestellter namens Kogoloff in Soritten in Galizien. Nach Ablauf von 24 Stunden, während deren Kogoloff keinerlei Lebenszeichen von sich gab, erklärten ihn die Wirtin für tot und hielten ihn in die Totenkammer. Dort lag er 24 Stunden, bis plötzlich die Wirtin wieder davon erfuhr. Kogoloff war unter dem Eindruck des bei einer Operation eingetretenen Kollapses in einen Schlafzustat set-

fallen. Er wurde sofort ins Hospital zurückgebracht, wo er nach drei Tagen als Folge des ausgefallenen Schreckens verstarb.

Der Rinderknebler

ist von der französischen Kammer am Freitag durch ein Gesetz verboten worden. Die vorhandenen Schullerbestände sollen beschlagnahmt werden. Medizinische Autoritäten, wie zum Beispiel Professor Dr. Langstein vom Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus ist der Auffassung, daß der Schuller in Allgemeiner Hygienischer Hinsicht mit Recht verpöndet werde.

Die „größte Weltausstellung der Welt“

Im am 22. Februar 1932, dem Tage des 200jährigen Geburtstages George Washingtons, in Newyork stattfinden. Die Pläne und Entwürfe sind vom Kongress der Vereinigten Staaten bereits in großen Zügen festgelegt. Präsident Coolidge und Vizepräsident Dawes stehen an der Spitze der Ausstellungs-Kommission. Newyork wird für die Ausstellung ein eigenes Ausstellungsgebiet zur Verfügung stellen. Der über 300 Morgen große Marinepark im Südosten von Newyork soll den äußeren Rahmen bilden. Ein Kolossalstadion, die größte Arena der Welt, soll 200.000 Zuschauer Sitzgelegenheit bieten. Ein Halblech für 100.000 Automobile im Innern des Ausstellungsgebäudes ist gleichfalls geplant.

Über 40 Millionen Mark Bücher gekauft.

Bei der Versteigerung eines weiteren Teiles der berühmten Beilwell-Bibliothek in London sind von den 30.612 Bänden, die versteigert wurden, 20.268 Bände von dem amerikanischen Antiquar Dr. Rosenbach gekauft worden. Im ganzen stellt die durch den Verkauf der Beilwell-Bibliothek erzielte Summe einen Rekord dar, denn es wurden bisher 584.180 Bände erzielt, wovon noch mehr als 50.000 Bände für zwei geforderte verpackte Bibliotheken, die Americana und die Rockefeller, kommen. Die gesamten 40 Millionen Mark für die Bibliothek über 600.000 Bände oder mehr als 2 Millionen Mark gekaufte Bücher. Einem sehr großen Teil davon hat Rosenbach an sich gebracht, den man mit seinem Nachbarn, dem Herrn der Antiquare nennt. Bei seiner letzten Versteigerung in London, die fast zwei Jahre lang andauerte, hat er für mehr als 40 Millionen Mark ein Bücher gekauft, und das Lager, das er gegenwärtig in Newyork besitzt, ist wohl die größte Privatbibliothek aller Bücher die es in der Welt gibt. Er hat nachher nicht nur für seine eigene Rechnung gekauft, sondern auch für viele große amerikanische Bibliotheken. In Newyork hat der Herr Rosenbach, der seine Bibliothek in Newyork hat, eine amerikanische Bibliothek gekauft.

Eine Fluggeschichte

land im Rahmen der „Lufthansa“ auf dem Tempelhofer Feld in Berlin statt. Begünstigt vom Frühlingssonnenchein konnte die Direktion sich eines wahren Jubiloms von schaubegierigen Gästen erfreuen. Von einer hohen Kanzel, dem Führer des am Sonntag hier eingetroffenen Uebelstropflugezeuges, sprach der Direktor der neuen Gesellschaft „Lufthansa“ einige begrüßende Worte. Mit einem Rundgang durch die Hallen schloß die Frühjahrsbeschäftigung.

Zusammenbruch eines Theaters in Weimar.

Am Sonntag fand die Spielzeit des Weimarer Residenz-Theaters dadurch ein Ende, daß mitten in der Aufführung der Fiedermans die Künstler von dem Direktor Deutsch ihre rück-sichtliche Lage verlangten. Da der Direktor diese Forderung nicht erfüllen konnte, wurde die Vorstellung abgebrochen und das Ein-trittsgeld den Theaterbesuchern zurückerstattet.

Sturz einer Hausfrau.

In der Hamburger Vorstadt Wedel stürzte gestern die Vorderfront eines dreistöckigen Hauses ein. Glücklicherweise kam niemand zu Schaden. Der Zusammenbruch ist durch Erdarbeiten in der Straße hervorgerufen worden.

Der Hungerkämpfer Jolly

ist am Montag, abends 6 Uhr, nachdem er den bisherigen Weltrekord im Hungern gebrochen hat, nach 44tägiger Hungerperiode aus seinem Glaslasten befreit worden. Die Öffnung des Kastens erfolgte in Anwesenheit von Vertretern der ärztlichen Wissenschaft, die den befreiten Hungerkämpfer sogleich einer eingehenden medizinischen Untersuchung unterwarfen. Sodann wurde Jolly in die Charité eingeliefert, wo man ihn allmählich wieder an die Speisenaufnahme gewöhnen wird. 300.000 Besucher sind in den letzten sechs Wochen an Jolly vorbeifickert und haben ihm eine Einnahme von 175.000 Mark gebracht. Jolly will sämtliche Hungerkämpfer der Welt im Sommer nach Newyork zu einem Weltkampf einladen.

Wätsche Geldentwertung.

Der wätsche Landtagsabgeordnete Kaiser hat sich in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in einer Bistorsche am „Wätschen“ Kaiserdamm in Berlin derartig betrunken, daß er, ohne die Bede zu beachten, ins Freie geriet. Dort kam es zu heftigen Auseinandersetzungen mit dem Polizeibeamten und mit

Stadt-Theater.

Dienstag 7 1/2 Uhr:
„Dhella“
Mittwoch 7 1/2 Uhr: 11203
„Fidelio“
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
„Rigoletto“

Lobetheater

Belfingstr. 8, Tel. Rg. 6774.
Dienstag, Mittwoch
abends 8 Uhr:

„Suarez
und Maximilian“

Thalia-Theater

Schwertstr. 3, Tel. Rg. 6700
Dienstag, Mittwoch
abends 8 Uhr:

„Der
fröhliche Weinberg“
Volksvorstellungen
zu ermäßigten Preisen

Schauspielhaus.

Spezialbühne. 11217
Tel. Stephan 37 480.
Dienstag, Mittwoch,
Donnerstag, abends 8 Uhr:

Wittreien Walter Jankuba
„Der Vetter
aus Dingsda“

Sonnabend abends 8 Uhr:
Wittreien Walter Jankuba
zum 4. Male

„Das Spiel um die Liebe“

Oster-Spielplan:

Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:

„Gräfin Mariza“

Montag nachmittags 3 1/2 Uhr:

Wittreien Walter Jankuba
„Der Vetter
aus Dingsda“

Sonntag und Montag
abends 8 Uhr:

Wittreien Walter Jankuba
„Das Spiel um die Liebe“

Lieblich-Theater

Telefon: Stephan 34 646

**Heute
Dienstag**

8 Uhr:

**Vorletztes
Auftreten**

Rastelli

mit dem
einzigartigen

**März-
Programm!**

Parti-Freunde
besuchen in Hotels,
Restaurants, Cafés
sowie die
Volksbühnen

Bitte bei allen
Käufen stets
zu Inszenieren
aufmerksam zu sein

Zu beziehen durch die
Buchhandlung „Volksrecht“ und
die Zeitungsträger.

Bitte bei allen
Käufen stets
zu Inszenieren
aufmerksam zu sein

Zu beziehen durch die
Buchhandlung „Volksrecht“ und
die Zeitungsträger.

Bitte bei allen
Käufen stets
zu Inszenieren
aufmerksam zu sein

Zu beziehen durch die
Buchhandlung „Volksrecht“ und
die Zeitungsträger.

Eröffnung des Luna-Parks

am 1. Oster-Feiertag.

Näheres siehe Feiertags-Inserate!

Ostern im Lieblich-Theater.

Gastspiel
Otto Reutter
und ein auserlesenes

Fest-Programm.

Ostersonntag und Ostermontag je

2 Fest-Vorstellungen.

Der Vorverkauf für die Feiertage hat begonnen!

**Warbung
lichtspiele**

Nur bis Donnerstag!
Der gewaltige
Sittenschlager:

„Wer war der Vater?“

Ferner: Der Abenteuerfilm:
„Der Fürst der Landstraße.“

Folgners Gaststätte

Ostersonntag und Ostermontag je
Jeden Dienstag: **Eisbeine**

Lunapark, Morgenau

(Marmorsaal).

Sonntag, 4. April (1. Osterferien):

„Der Riese erwacht“

Unter diesem Titel veranstaltet der
Kraftsport-Klub „Achilles“

ein seltenes Fest der Athletik u. a.:

Große Herausforderungs-Ringkämpfe
Einlaß 4 Uhr. Beginn 5 Uhr.
Volkstümliche Eintrittspreise.

Radfahrer!

Zum Frühjahrs-Anfang
lassen Sie Ihr

Sahrad emaillieren

bei F. Klebschke, Spezial-Emalldierwerkstatt
Breslau X, Matthiasstraße 56.

Die „Frauenwelt“ den Frauen
Zum Lesen, Denken und Schauen!

„Frauenwelt“

eine Halbmonatsschrift für die Frau
des schaffenden Volkes. Preis 30 Pf.
Zu bestellen b. allen Zeitungsträgern

Zum 25jähr. Geschäftsjubiläum

der Hoch- und Tiefbaufirma, Kloster-
straße 23/25, der Herren

Ratsmaurermeister Alf. Müller
u. Maurermeister Max Werner

die herzlichsten Glückwünsche!

Möge es den Herren vergönnt sein,
in geistiger und körperlicher Frische
das Geschäft noch viele Jahre zu
führen und zu leiten.

Poliere, Gesellen, Arbeiter.

**O T T O
R E U T T E R
K O M M T !**

Schöne elegante
112 2
Frack-L. Mod.
H. Mohaupt
Königsplatz 1, L. Tel. R. 1301
früher Kitzschstraße.

Lachen links!

Das Witzblatt
der Republik
50 Pf. 20 Pf. 10 Pf.

Zu beziehen durch die
Buchhandlung „Volksrecht“ und
die Zeitungsträger.

Bitte bei allen
Käufen stets
zu Inszenieren
aufmerksam zu sein

Zu beziehen durch die
Buchhandlung „Volksrecht“ und
die Zeitungsträger.



Ein überlebter Standpunkt

Ist das Vorurteil, das man
gegen Margarine hatte. Die
Feinkostmargarine **Blauband**
ist besser als gewöhnliche
Margarine, gleichwertig
mit Butter und kostet die
Hälfte. Deshalb kaufen Millio-
nen Hausfrauen täglich für

50 Pfennig
1/2 Pfd



Blauband statt Butter

Fordern Sie den illustrierten Stundenplan, der nur
diese Woche der „Blauband-Woche“ beiliegt.

Wollfelle

Met. 1.40 bis 3.00 Mark.
Zwischenfutter
Met. 35 Pf.
Woll-Schnürriemen
100 Paar, 100 cm, 2.50, 3.50,
3.50, 4.00, 5.00 u. 8.00 Met.
100 Sterne Zwirn 1.30 Met.
Händler sucht 11210
Lippert, Heinrichstr. 16.

Fahrräder

Gummi :: Zubehör
verkauft billig

Geler

Freiburger Str. 16
Inserate erzielen in
der „Volksrecht“
den größten Erfolg

Umpressen
auf neueste Formen
**Einzelverkauf
neuer Hüte**
zu Fabrikpreisen
Hutfabrik Körber
Reuschestraße 53.

URANIA
12 Monatshefte und 4 Bücher
Der proletarische Kosmos
Zu beziehen durch die Geschäftsstelle dieser
Zeitung und die Zeitungsträger.

Osterangebot

Heil die Osterglocken klingen
Ihren Gruß im Frühlingshauch,
Traule Klänge zu uns dringen:
„Kaufe gleich und zahle später“

Damen-Moden Herren-Moden
Damen-Moden: Kaschmir, Seide, Wolle, etc.
Herren-Moden: Anzüge, Jacken, etc.

1/4 Anzahlung
(Ein Viertel der Kaufsumme) der Rest-
betrag in 6 bequemen
Monatsraten
Beamte u. Angestellte in sicherer Stellung
erhalten unsere Waren
ohne Anzahlung

Junkernstr. 38-40
Bei genügender
Auswahl wer-
den die Waren
sofort
mitgegeben
Unsere Leistungsfähigkeit u. weitest-
gehende Kataloge gestattet Ihnen den Ein-
kauf von Qualitätswaren bei reichster
Auswahl, zu kleinen Preisen.
Breslau I, (direkt am Christophorplatz
gegenüber d. Rathenbank)

Deutsche Bekleidungs-Ges.

Das leistungsfähige Modekaufhaus mit vornehmer Kreditbewilligung

Das leistungsfähige Modekaufhaus mit vornehmer Kreditbewilligung

Das leistungsfähige Modekaufhaus mit vornehmer Kreditbewilligung

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 30. März.

Frühling in der Vogelwelt.

Mag der abziehende Winter im Februar ein noch so grimmes Gesicht machen, mögen die Winde uns noch einmal schaukeln...

Im März hören wir auch wieder den melancholischen Gesang der Heide Lerche. Ich darf wohl sagen, daß das Dudeln der Heide Lerche...

In einigen Gärten der Stadt, auf den Friedhöfen und im Walde erschallt der schöne, heigaste Ruf der Singdrossel. Der Weidenlaubvogel leiert unermüdlich sein „Zip zap“ herunter...

Auf den Dächern der Häuser sehen wir auch unseren alten Bekannten wieder, den Hausrotschwanz. Auf Feldern und Äufern, besonders aber in der Heide, treffen wir große Flügel von durchziehenden Wiesenpiepern an.

Im April erreicht der Frühlingszug der Vögel seinen Höhepunkt, täglich können wir alle, liebe Freunde begrüßen. Der Fitis ist wieder da und trägt seine weiße, wehmütige Mollkropf vor.

Nicht nur das frische Grün in Flur und Wald, nicht nur die junge Saat auf den Feldern und der bunne Blumenstreu auf den Wiesen machen den Frühling aus...

Stadtverordnete und Stadträte.

Donnerstag, den 1. April, nachmittags 5 Uhr, findet im Zimmer 12 des Gewerkschaftshauses eine außerordentliche Sitzung statt.

Schulentlassungsfeier der Weltlichen Schule 1.

Am Freitag feierte die Sammelschule 1 den üblichen Jahresabschluss im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses. Die Feier begann um 6 1/2 Uhr.

Eingeleitet wurde der Abend durch recht passende Gedächtnis- und Lieder. Entsprechende festliche Rede am Klavier sorgten für die nötige Abwechslung.

Die Festansprache hielt unser Genosse Gabriel. Er ging in seinen aus vollem Herzen kommenden Worten auf die Grundidee der weltlichen Schule ein und zeigte recht anschaulich den Unterschied der sozialistischen Erziehungstendenz gegenüber der bürgerlichen Ideologie.

Den Höhepunkt des Abends bildeten die Turn- und Sportvorführungen der Knaben und Mädchen. Es zeigte sich, daß Genosse Weinert auf diesem Gebiet versteht, aus den Kindern fast Unglaubliches herauszuholen.

Reizvoll aber ernteten die aufgeführten Programmen, bei welchen die Kinder teilweise ihr Talent zum Vortreten zeigten. Mehrere Übungen mußten wiederholt werden.

Einen schönen Eindruck machte die recht schwerige Pyramide mit den Fahnen der Reichsarben.

Dem Genossen Weinert sei an dieser Stelle besonders gedankt, da sämtliche Pyramiden sein eigenes Produkt sind.

Den Kindern machte es eine besondere Freude, am nächsten Tage zum letzten Male mit ihrem Lehrer und Rektor den üblichen Monatsausflug unternehmen zu dürfen.

5. Listung.

Für den Kampffonds zum Volksbegehren gingen ferner ein: Liste 889 Personal der Volkswacht durch Tischbe 63,45; Verband der Maler usw.: Liste 798 6,50; Liste 799 13,-; Liste 801 1,70; Liste 803 2,-; Liste 805 2,80; Liste 807 durch Tischbe 14,30; Liste 809 durch Tischbe 16,30; Liste 717 durch Fratoniak 19,-; Liste 858 durch Tischbe 11,80; Distrikt 5: Liste 537 3,-; Liste 534 2,-; Liste 533 7,70; Liste 538 1,20; Liste 756 durch Tischbe 22,35; Distrikt 29: Liste 707 2,-; Liste 709 2,80; Liste 710 4,60; Distrikt 21: Liste 672 12,10; Liste 667 8,50; Liste 866 durch Beier 37,75; Liste 671 12,45; Liste 670 durch Brüdner 11,10; Liste 862 14,40; Liste 869 Kollegen der Schiffschiff-Bahnhofbräuerei durch Winkler 98,-; Kelleramtlung Jägerhof 8,70; Distrikt 23: Liste 660 durch Paul Zeje 9,60; Liste 662 durch Frau Zeje 4,05; Liste 663 durch Frau Zeje 2,75; Liste 664 durch Zejelewski 12,25; Liste 665 durch Kothar 11,10; Stadtrat Neufisch 30,-; Liste 570 durch Weikert 7,60; Liste 572 durch Cobulla 5,-; Liste 569 durch Baumann 9,10; Liste 700 Gaswerk Dürrgog, Werkstat und Kesselbetrieb 26,30; Liste 793 durch Neugebauer 6,20; Liste 507 durch Herrmann 9,05; Liste 509 durch Otto 19,80; Liste 503 durch Wittke 8,50; Liste 502 Distrikt 1 3,25; Liste 596 durch Altmann 7,50; Liste 598 durch Boffog 2,90; Liste 597 durch Schmidt 19,55; Liste 595 durch Schneider 3,30; Liste 594 durch Jozan 9,40; Liste 547 durch Hande 5,80; Liste 545 durch Pietraf 6,20; Liste 550 durch Frommberger 8,20; Liste 549 durch Schapira 11,65; Liste 548 durch Klose 6,05; Liste 880 Bresl. Neueste Nachrichten durch Moller 28,-; Liste 638 durch Treste 5,10; Liste 689 durch Böttner 2,80; Liste 687 durch Jung 9,40; Liste 518 durch Doktor 54,50; Liste 513 durch Neugebauer 11,20; Liste 515 durch Dietrich 25,70; Liste 694 durch Genpflin Krinis 28,10.

Allen Spendern besten Dank. Die noch im Umlauf befindlichen Sammelkästen bitte sofort oder spätestens bis 31. März an uns abzuliefern.

Kob. Herrmann, Kassierer, Postfachkonto 311 58.

Volksschor.

Alle Sängertinnen treffen sich Donnerstag, abends 8 Uhr, zu einer dringenden Probe im Gemeindefachsaal. Um Weiterverbreitung dieser Bekanntmachung wird gebeten.

Der Verein der Rundfunkfreunde

hatte seine Mitglieder zu einem experimentellen Vortrage von Radio-Technik von Herrn (Berlin) eingeladen. Der Vortrag war besonders für Radiobesitzer sehr interessant.

Das Ergebnis dieses Vortrages (als Werbe-Veranstaltung gedacht) mit großem Interesse erwartet wurde, bewies der überaus rege Zutritt. Der Lokalteil der Herrmannloge war überfüllt.

„Parteigenosse Kofkat“

ist mit unserem Bericht über seine letzte Veramlung wieder nicht recht zufrieden, und so schied er uns unter Berufung auf das Pressegesetz folgende pimperlige „Berichtigung“:

Es ist nicht richtig, daß ich „Enteignung der Schieber, natürlich nur der jüdischen, gefordert habe. Ich habe vielmehr stets in Wort und Schrift die Forderung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei vertreten, daß alle Kriegs-, Inflations- und Deflationsgewinne, gleichviel ob sie von jüdischen oder deutschen Schiebern gemacht worden sind, enteignet werden sollen.

Wie figura zeigt, ist der Mann sehr von sich eingenommen. Wahrscheinlich verliert er sich in die Phrase, „alle Kriegs-, Inflations- und Deflationsgewinne“. Weder gehen im achten Jahre nach dem Kriege die Phrasen nicht mehr so gut wie in den Jahren der größten Verwirrung. Man weiß schon, daß die „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei“ zu den törichtesten aller politischen Gewächse gehört. Sie vertritt den „Sozialismus“ der dummen Kerle.

Prof. Bonn über die Krise des Völkerbundes.

Auf Einladung des „Bundes republikanischer Akademiker“ in Breslau sprach Professor Dr. M. v. Bonn (Berlin), der als Sachverständiger der deutschen Delegation in Genf angehört, über die Krise des Völkerbundes. Er führte etwa aus:

Wenn der Völkerbundsgedanke in Deutschland nicht besonders populär ist, so liegt das daran, daß wir bis jetzt zwar von einer aktiven Rolle in ihm ausgeschloffen waren, andererseits aber immer wieder das Objekt seiner Maßnahmen bildeten. Die deutsche Außenpolitik muß, wenn sie einen Sinn haben soll, darauf gerichtet sein, Deutschland aus seiner passiven Rolle herauszuführen und wieder zu einer aktiven Macht zu machen, sie muß daher zwangsläufig den Weg in den Völkerbund suchen. Der Garantepakt von Locarno war der erste Schritt aus der Isolierung, er kann nur Wirkungen haben, wenn Deutschland Mitglied des Völkerbundes ist. Wir sind deshalb zwar nicht mit großen Illusionen, aber im Gefühl der Richtigkeit und Zwangsläufigkeit unserer Verständigungspolitik nach Genf gegangen.

Im Völkerbund gibt es Machtpositionen, in dem vermag man viele Dinge zu tun und was noch von größerer Wichtigkeit, zu verhindern. Er soll nach seiner Verfassung Interessenskonflikte unter seinen Mitgliedern lösen, er bedeutet damit die Übertragung des parlamentarischen Systems auf die Außenpolitik. Die Staaten, die in ihn eintreten, müssen dementsprechend ein Stück ihrer Souveränität aufgeben. Für Deutschland liegt dieses Erkenntnis nicht vor. Denn es war ihm durch den Versailles Vertrag eigentlich alle Souveränität nach außen genommen worden. Sicherlich ist für Deutschland eine geminderte Souveränität, die es mit den anderen Mächten gemeinsam hat, ein nicht zu überschätzender Fortschritt.

Die Krise des Völkerbundes ist vor allem eine Krise seiner Organisation. Der Völkerbund ist ursprünglich eine amerikanische Idee, die amerikanische Verfassung hat stark auf ihn abgezielt. Die Bildung des Völkerbundes, dessen Mitgliedern ein Votum gegeben ist, war der Ausweg aus der Frage, ob man die Nationen einseitig behandeln oder ihre Größe und Machtstellung berücksichtigen sollte. Man hatte für den Rat die allen europäischen Großmächte bestimmt an Stelle der zunächst ausfallenden Staaten Deutschland und Rußland sollte Amerika und Japan treten. Amerika, das hat seit dem Vertrags von den alten Welt abgetrennt hat, hat sich dann in den Bund eintreten, wenn es ihn braucht. Deutlich-

Land tritt jetzt ein und es ist möglich, daß Rußland, wenn es auch jetzt noch Deutschland wegen seiner Völkerbundspolitik heftige Vorwürfe macht, der nächste Kandidat zur Aufnahme sein wird. Da die Vereinigten Staaten außerhalb stehen, hat jetzt Brasilien als angeblicher Führer der südamerikanischen Staaten einen Ratsitz beanprucht. Er konnte ihm nicht gewährt werden, da noch immer in allen Fragen der internationalen Politik die Garantie der europäischen und amerikanischen Gegenseitigkeit fehlt, denn die amerikanischen Staaten greifen zwar in europäische Verhältnisse ein, widersehen sich aber einem Hineinreden des Völkerbundes in amerikanische Dinge. Um die augenblicklichen Schwierigkeiten im Völkerbund zu beheben, ist der Vorschlag einer Organisation nach geographischen Rücksichten, eine regionale Gliederung nach einzelnen Erdteilen, gemacht worden. Die Durchführung dieses Vorschlages dürfte auf erhebliche Schwierigkeiten, besonders angeht die Ausdehnung des britischen Reiches über weite Strecken aller Kontinente, stoßen. Die entscheidende Frage wird die endgültige Klärung des Begriffs „Großmacht“ sein. Innerhalb des Völkerbundes haben wir die Möglichkeit, gegen die imperialistischen Tendenzen in der Weltpolitik vorzugehen, wir haben als Führer der schwachen Staaten zu erklären, daß wir diese Form der Wirtschaftsführung nicht mehr mitmachen. Wir haben in der Mandatskommission des Bundes die Kolonialpolitik der Mächte zu kontrollieren und uns führend für eine ehrliche Durchführung des Völkerbundes einzusetzen. Auch die Frage des Anschlusses Deutschlands an das Reich wird außerhalb des Völkerbundes nie befriedigend gelöst werden. So fordert auch unser eigenes Interesse stärkere deutsche Aktivität im Völkerbund.

Schuppenbrand in der Siebenhufenerstraße.

Am 30. März kurz nach 12 Uhr nachts wurde die Feuerwehr fast gleichzeitig von 5 Stellen aus nach der Siebenhufenerstraße Nr. 23/25 alarmiert. Der weithin sichtbare rote Himmel ließ auf ein umfangreiches Schuppenfeuer schließen und hatte eine große Menge Schuppenarbeiter herbeigelockt. Bei Anbruch der Brandstelle stand ein zirca über 100 Quadratmeter großer Holzschuppen mit Nadelholz in seiner ganzen Ausdehnung in Flammen. Die Nachbarschaft war durch die strahlende Hitze und den starken Funkenregen sehr gefährdet. Besonders gefährdet war ein Pferdestall und ein Lager von Fleischwaren. Die Feuerherde waren in verschiedenen Grundrissen der Umgebung gesprungen. Das Feuer wurde sofort energisch mit 5 Schlauchleitungen angegriffen und es gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und ein Uebergreifen auf die Nachbarschaft zu verhindern. Nach zirca halbstündiger Tätigkeit konnte „Feuer aus“ gemeldet werden, die Aufräumarbeiten zogen sich aber bis kurz vor 3 Uhr hin.

Ueber die Entstehungsurache konnte nichts ermittelt werden. Der Schuppen sollte bis zum 1. April geräumt und abgebrochen sein, es war auch mit den Abbrucharbeiten bereits begonnen worden.

Bei den Aufräumarbeiten leisteten die neu eingeführten elektrischen Scheinwerfer, die an die Motorfahrzeuge angeschlossen werden können, vorzügliche Dienste.

Die Polizei gegen Provokateure.

Der Polizeipräsident schreibt uns: Unter Bezugnahme auf Ihren Artikel in Nr. 67 „Der neue Standal in der SPD.“ bitte ich zur Kenntnis zu nehmen, daß die Polizei in allen Dienststellen sich weder mit agents provocateurs je abgegeben hat, noch jemals abgeben wird.

Der Verweissungskampf der „Selbsthilfe“.

Die „Schlesische Fleischzeitung“ nimmt sich der „Selbsthilfe“ lebhaft an. Das ist eine sehr bedenkliche Freundschaft. In Nr. 13 schreibt sie in großen Lettern „Der Verweissungskampf der Zwangsversicherung“. Man zweifelt an der Echtheit des von uns abgedruckten Briefes, in dem der ehrwürdige Handwerksmeister um Hilfe vor der Schöpfung der „Selbsthilfe“ bat. Wir haben schon lange nicht so herzlich gelacht als über die von dem biederen Zeitschreiber der Fleischzeitung befundene Einfalt. Damit aber die Herren von der Fleischzeitung von der Echtheit unseres Anschreibens überzeugt werden, geben wir hiermit die Antwort des biederen Handwerksmeisters urchriftlich bekannt:

den 21. März 1926.

An die Beschwerdestelle.

Auf Ihr Schreiben vom 6. 3. teile ich Ihnen mit, daß ich von der „Selbsthilfe“ nun plötzlich schnell aus ihren Listen gestrichen wurde. Sie betrachten mich nicht mehr als Mitglied, ist mir auch recht. Weis nun nicht, ob von Ihrer Seite was geliehen ist oder ob die „Selbsthilfe“ es selbst aufgab, mich noch länger als Mitglied zu betrachten, da ich nicht mehr Januar, Februar und März bezahle. Jedenfalls danke ich Ihnen für Ihr Schreiben und die Bemühungen, wenn Sie der „Selbsthilfe“ aufs Dach gerückt sind.

Hochachtungsvoll

Unterschrift.

Berufsamtstutze.

Das städtische Berufsamt hat, wie in früheren Jahren, auch dieses Jahr wieder für Lehrlinge, denen eine Lehrstelle nicht nachgewiesen werden konnte, Kurse für Hauswirtschaft, Nähen und Sticken eingerichtet. Durch das freundliche Entgegenkommen der Leiterin der städtischen Haushaltungsschulen Frau Fräulein Frick, konnten insgesamt etwa 80 Mädchen in zwei Abteilungen — Kirchstraße und Auguststraße — an diesen Kursen teilnehmen. Am 23. und 26. dieses Monats veranstalteten die beiden Haushaltungsschulen eine Ausstellung der Handarbeiten und ein Probefest und haben der jungen Mädchen. Es war außerordentlich erfreulich zu sehen, wie manrigaltig die Unterweisung der jungen Mädchen in den 8 Wochen gewesen ist. Sie hatten nicht nur ihre eigene Wäsche selbst gewaschen, sondern auch Leib- und Bettwäsche, Blusen, Kleider und Schürzen vollkommen neu hergestellt. Die Berufsamtstutze beaufsichtigte die Ausstellung der Handarbeiten und nahm an dem Probefest teil. Sowohl der Leiter des Berufsamtes, Dr. Rose, wie Fräulein Hampel, richteten am Schluß der abgehaltenen Berufsamtstutze einbündelnde Worte, einmal des Dankes an Fräulein Frick und die Lehrmeisterinnen, wie der Entschuldigungen an die jungen Mädchen, denen was sie gelernt haben, eingedenk zu bleiben und auch in ihrem späteren Leben zu verwenden, sich auch bewußt zu machen, welche großen Entgegenkommen die Stadtverwaltung durch die Bewilligung der nicht unbedeutlichen Mittel für die Kurse gezeigt hat. Den herzlichsten Glückwünschen der Mädchen, noch weiterhin an solchen Kursen teilnehmen zu dürfen, konnte, wie Fräulein Hampel bemerkte, leider nicht entprochen werden, da eine große Anzahl junger Mädchen, die noch nicht an derartigen Kursen teilgenommen haben, auf die Teilnahme an früheren Kursen warten. Es wäre zu wünschen, daß dem Berufsamt entsprechende Mittel zur dauernden Veranstaltung solcher Kurse zur Verfügung ständen.



**Kaufet!
Kochet!
Kostet!**

Rahma-buttergleich

MARGARINE

Schachgesellschaft fordert heute der Genosse Fritz Kowal, Gallesche 11, mit seiner Frau. Genosse Kowal ist ein alter Kämpfer der freien Eisenbahnbewegung und langjähriger Parteigänger sowie Leiter der "Volkswehr". Wir gratulieren herzlich. Im Gewerkschaftshaus findet auch am heutigen Dienstag, im Restaurant wieder das beliebte Künstler-Freizeit-Koncert statt.

Breslauer Volkstheater. Zu der Aufführung der Neunten Sinfonie von Beethoven am Dienstag, den 13. April, durch das Schlesiensches Landesorchester und die Singakademie unter Leitung von Prof. Dr. G. Dohrn erhalten die Mitglieder der Volksbühne in der Geschäftsstelle, Albrechtstraße 22, Eintrittskarten zur Hälfte des Kassapreises.

Berichtigung. In unserem gestrigen Artikel über die Gesellschaftliche Ausstellung ist mehrfach der Direktor des Reichsanstalts, Dr. h. c. Schmidt, genannt. Es handelt sich in allen diesen Fällen um den Geheimrat Linke, nicht um Herrn Schmidt, der eine viel geliebtere Gesamtaufassung hat, als sie Herr Linke zum Ausdruck brachte.

Das Kaiserliche im südlichen Jugendheim wird am 31. März, nachmittags 5 Uhr, seinen jungen Freunden ein artiges Märchenspiel mit etwas Zauberer, beistellt "Die gute Angelika", vorführen. Die Spiele finden im 1. Stock des Jugendheims im Gesellschaftszimmer statt.

Der neue Kommandant von Breslau. Oberst von Tappert, Kommandeur des 3. Inf.-Regt. 7, ist anstelle des zum 1. April aus dem Reichsheere scheidenden Oberst von Westphalen zum Kommandanten von Breslau ernannt worden.

Oberstleutnant von Wittich und Gaffron, Kommandantur Breslau, ist als Bataillonskommandeur in das Inf.-Regt. 7 versetzt worden. Oberst von Bismarck übernimmt die Geschäfte des aus dem Reichsheere scheidenden Kommandanten von Oppeln, Oberst von Madlung.

Die Altschächte reinigen. Der Polizeipräsident macht auf den Verfallstand aufmerksam, der durch die vielen verfallenen Altschächte, die vom Bürgersteig aus nach den Kellerstufen hinabführen, hervorgerufen wird. Er fordert die Verantwortlichen auf, die Altschächte gründlich säubern zu lassen. Die Beamten sind angewiesen, strenge Kontrolle auszuüben und Säumnisse anzupfeifen.

Eine größere Verkehrshörung ereignete sich heute früh in der zehnten Stunde an der Kreuzung Talschen- und Tauenzienstraße. Ein zweispänniger, mit vollen Häckern beladener Bierwagen der Schleich-Brauerei wurde infolge Stauges des Verkehrsmittels bewegungsunfähig, als er sich gerade auf den Straßenbahnspuren befand. Alle Versuche, den Wagen von den Schienen zu bekommen, waren fruchtlos, da der Wagen voll beladen war. Da sich schon Wagen beider Richtungen ansammelten, mahnte der Rettungswagen der Straßenbahn alarmiert werden, der das Verkehrshindernis nach der leeren Straßenseite abschleppte. Gegen 10 Uhr konnte dann die Bahn ihren geregelter Verkehr wieder aufnehmen.

Lobe-Theater.

Der einsame Weg.

Schnitzers Schauspiel ist ein stilles Werk, in dem ohne Theatereffekte sich die Konflikte der Menschen in aller Ruhe lösen. Seine Menschen sind einsam, wie der Weg, auf dem sie wandern. Die einen in den Tod, die anderen in ein hoffnungsloses Nichterlösniß.

Eine todkranke Frau in eine Jugendstunde verstrickt. Sie nicht. Ihr Sohn erfährt seinen wirklichen Vater und bleibt in Liebe seinem Pflegevater treu, den das Schicksal durch den gewaltigen Tod seiner Tochter hart trifft. Die dem schmerzhaften Mann nach ein gramloses Geschick alles, was ihm wert und teuer ist in seinem Leben durch seine Freunde.

Über wie still die Bewältigungen vor sich gehen. Ohne daß große Worte angeschlagen werden, greift das Leben in den Häufen geistig so feiner Menschen. Typischer Wiener Menschen, die so etwas wie einen leisen Hauch von Delirium mit sich herum-schleppen. Durch überverfeinerte Sitten entwertet.

So lebt, genießt und fällt Stephan von Sala, den Albert Baffermann mit überlegener Künstlerschaft gestaltet; mit dem Willen zum Erleben und den Tod im Herzen. So leidet Julian, der geniale Künstler, von Berner Rafael zurückhaltend vornehm dargestellt. Geduldige Erleider sind Vater und Tochter Wegrich, die von Julius Arnfeld und Trude Wessely ergreifendes Leben erhalten. In diesen vieren gestellt sich Elise Baffermann, die die Epitaphrolle Irene Bernas aus ihrer Bedeutungslosigkeit zu einem kleinen Erlebnis erhebt.

Filmchau.

Prinzen-Theater. "Die da unten". Greift nur hinein ins volle Menschenleben — und ihr werdet um Stoff für Theater- und Filmstoffe nicht verlegen sein, sagt sich Professor Fick mit Recht, und wo er anpackt, da wird es interessant. Mit Vorliebe sucht Fick seine Sujets in den Schichten des Volkes, wo Blut und Glanz zu Hause sind. Er lenkt dieses Milieu, und seine Werke zeichnen sich durch Lebensnähe aus. "Die da unten" sind Menschen, die auf der Schwärzseite des Lebens haften und keine Aussicht haben, je aus dem Elend herauszukommen — dank der göttlichen Weltordnung! Eine Reihe anderer sehr schöner Bilder sind um eine gute Nebergabe der Geschäfte mit Erfolg bemüht. Im Mittelpunkt steht das Egele Aifen, die eine fesselnde Beschäftigung gerade für diese Art Rollen besitzt. Eine Künstlerin, die nie verfehlt. Diese Filme stehen in wohlverdientem Gegensatz zu den meist schmerzhaften sogenannten Gesellschaftsfilmen, von denen die Welt nicht genug zu hören.

Amthlicher Wetterbericht des Meteorologischen

Observatoriums Krietern bei Breslau.

(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten.)

Von Südwesteuropa ausgehende Störungen haben über Frankreich und die Schweiz bereits auf Südwestdeutschland übergriffen, wo sie zu verbreiteten Gewitterregen Anlaß gaben. Außerdem rückt von England her über die Nordsee frische Polarluft nach Mitteleuropa vor. Auch sie dürfte bei ihrem gestörten Einbruch zu gewitterartigen Regnen mit darauf folgenden Temperaturrückgang führen. Ausichten: Nach Gewittern oder gewitterartigen Regenfällen Abkühlung. In klaren Nächten wieder Gefahr leichter Frostes. (Im Flachlande besonders in den bodennahen Schichten, in höheren Lagen allgemein wieder leichter Frost.)

Beste Wetternachrichten.

Datum: 30. 3. 20.	Temperatur			Wetter	Wind	Nieder-schlag	Sonne hohle cm
	heut früh	Maxim. Mitt.	Min. seit 24 Stunden				
Krietern	9	15	6	wolfig	SD 1	gering	
Schneeoppe ..	4	4	-1	"	SW 5	65	
Frankfurt	10	15	8	bedeckt	S 4	gering	
Oberfrankenbau ..	9	14	2	wolfig	W 1		
H. Schief. Bunde ..	5			Nar	W 4	100	
Reitbergerbunde ..	5			bedeckt	W 2	150	
Meinert	7	13	5	"	SW 2		
Land	11	15	8	wolfig	S 4		
Görlitz	10	14	9	bedeckt	SW 3	gering	
Bab. Hirschberg ..	10	15	8	wolfig	SW 2	gering	
Bautzen	8	14	5	halbbedeckt	S 1	gering	
Pirna							
Hausdorf	3			bedeckt	SD 8	40	
Kreuzburg	10	14	5	wolfig	W 2		
Reiße	7	17	4	"	S 1		
Koltenberg	6	14	6	bedeckt	SD 1		
Gleiwitz	10	15	5	wolfig	SD 1		
Zabrze	19			bedeckt	SW		

Breslau (Land)-Neumarkt.

Oswitz. Mitgliederversammlung der SPD. Am letzten Freitag fand im Lokal von Henck unsere Monatsversammlung statt. Als eine der erfreulichsten Tatsachen konnte die so lang vermisste Anwesenheit einiger Frauen festgestellt werden. Der Vortrag des Genossen Krüger über das Thema "Die Schule einst und jetzt" war auch so recht für sie geeignet. Zum Schluß debattierte man noch eingehend über die Vorbereitungen zu unserem Kaiserfeier-Bezugsung. Es wurde allenfalls der Wunsch ausgesprochen, daß sich auch der Arbeiter-Bezug als auch der Fußballverein daran beteiligen mögen. Parteigenossen, wahrt auch weiterhin das Interesse an den Monatsversammlungen, propagiert eifrig unsere Ideen in Hinblick auf die in nächster Zeit stattfindenden Elternratswahlen, dann wird es noch mehr als bisher nachwärts gehen! — Alle Genossen unserer Ortsgruppe treffen sich am Donnerstag, früh 8 Uhr, an der Volkshalle, von wo aus gemeinsam mit dem Reichsbanner der Westmark zur Gedächtnisfeier für den Genossen Schölk stattfinden.

Reitendorf. Eine Prämie von 30 Mark erhielt Genosse Mois Hampel als zweiten Preis von der Landwirtschaftskammer in Breslau für einen Ziegenbock.

Rosenthal. Die Retropolizale, früher Fortunastraße, sind, wie uns mitgeteilt wird, nicht mehr als das Versammlungsort von Volkischen und Talentkreuzlern zu bezeichnen. Es besteht daher für unsere Genossen kein Anlaß mehr, dieses Lokal zu meiden.

Neumarkt. Ortsauschussführung. Zu der am Sonntag, den 27. März, einberufenen Sitzung waren fast alle Gewerkschaften erschienen. In langer Debatte wurde zu der jetzt bald zwei Jahre schwebenden Schaffung eines Sportplatzes Stellung genommen und allgemeine Mißbilligung darüber ausgesprochen, daß die Stadt den im vergangenen Jahre überwiesenen Platz an andere Stelle verlegt wissen will. Da durch Ausbau finanzieller Schäden eintreten dürfte, gab man der Erwartung Ausdruck, daß die Stadt bei Verlegung des Platzes weitestens Entgegenkommen zeigen möge. — Unter Berücksichtigung örtlicher Verhältnisse wurde wegen völliger Arbeitsruhe am 1. Mai die Beschäftigung jeder dem Ortsauschuss angeschlossenen Gewerkschaft überlassen, ferner beschlossen, am Abend eine gemeinsame Feier, bestehend in Festrede, Vorträgen und Musikstücken, zu arrangieren und die Verantwortlichen dem Vorstand übertragen. — Um der Wohlthat neue Häuser einzurichten, wurde dem Verlage "Urania" beigegeben. Ein Antrag, daß jede Gewerkschaft verpflichtet sei, der Bibliothek innerhalb eines Jahres ein Buch zu überreichen, verfiel der Ablehnung. — Anrogung fand, künftig Volkshalle im nächsten Kino zur Vorbereitung zu bringen und mit dem Begehren in Verbindung zu treten. — Von einem Schreiben des Landessekretariats Schölkens der Sozialistischen Arbeiterjugend erfolgte Kenntnisnahme, und die hierzu gegebenen Vorschläge wurden gutgeheißen. — Nach Beantwortung verschiedener Anfragen und der Mitteilung, daß zur nächsten Tagung ein wirtschaftlicher Vortrag vorgesehen ist, konnte Genosse Handwerker die dringend notwendige Sitzung in vorgerückter Stunde schließen.

Sozialdemokratische Partei

Partei-Sekretariat:
Gewerkschaftshaus, Zimmer 36
Telephon: DfH 5852.

An alle Parteigenossen!

Heute Dienstag abend findet die letzte Werbe-Veranstaltung der Sozialistischen Arbeiterjugend statt mit einem Lichtbildvortrag über "Jugendklub und Jugendrecht" in Dürsoon im "Vorwärts-Restaurant", Kamener Straße, Beginn 8 Uhr, Eintritt frei. Erscheinen aller Jugendlichen ist Pflicht. Eltern sind eingeladen.

An die Distriktsführer. Bitte die Fragezettel für Flugblätter verbreitungen bald im Sekretariat abzugeben.

Distrikt 40. Dienstag, den 30. März, abends 7 Uhr, findet bei Kirch, Steinstraße 155, eine Funktionärskonferenz statt. Auch das Bergnützlichkeitskomitee hat bestimmt zu erscheinen.

Kommunalpolitische Arbeitergemeinschaft. Sonnabend, den 10. April, abends 7 Uhr, letzter Vortragsabend des Genossen Litz, Zimmer 9, Gewerkschaftshaus.

Staats- und Gemeinbedarfer. Soweit sie Mitglieder der SPD sind, Dienstag, den 30. März, abends 8 Uhr, wichtige Zusammenkunft im Gewerkschaftshaus, Zimmer 10. Tagesordnung: Welche Vorarbeiten sind notwendig, den Volkswirtschaft zum Siege der Arbeiterkraft zu führen? Vollaufgeladene Erscheinung ist Ehren-lache.

Die Beratungen in Sachen der Gewerkschaftsberatung finden in der nächsten Woche Dienstag, den 30. März, und Donnerstag, den 1. April, statt und zwar in der Zeit von 9 bis 10 Uhr vormittags, Zimmer 13.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Jugendbanner West. Zur heutigen Wirtshausversammlung in der Reimiger Turnhalle darf kein Jugendkamerad fehlen. Aus Krankheit entschuldigt.

Freigewerkschaftliches Jugendbattell.

Die Jugendgruppen müssen unbedingt ihre Monatsprogramme im Zimmer 60/63 des Gewerkschaftshauses abgeben. Offener Beistellung wir uns an der Treff-Sahrt der S. A. Z. in Betselbush, Solzarbeiter-Jugend. Donnerstag treffen sich alle Vertrauensleute im Gewerkschaftshaus.

Metallarbeiter-Jugend. Dienstag, den 30. März, ist in unserem Heim ein Ausprache-Abend: "Jugend und Beruf". Zu dem Vortrage des Genossen Engelbert Graf treffen sich am 31. März um 7 Uhr sämtliche Jugendkollegen im Gewerkschaftshaus. Karten zu diesem Vortrage sind auch im Büro zu haben.

3. d. d. Jugend. Liebe Jugendfreunde! Wie ihr schon alle erfahren habt, findet zu Pfingsten in Bunzlau unser schlesischer Gaujugendtag statt. In den verschiedenen Gruppen des Gaues wird schon eifrig dafür gearbeitet. Auch bei uns hat sich schon eine sehr ansehnliche Zahl in die Teilnehmerrangliste eingetragen. Unsere Sport- und Musikgruppe probt sehr fleißig, um auf dieser Tagung wirklich etwas zu bieten. Damit unsere Gruppe aber auch dort den Platz einnimmt, der ihr als stärkste Gruppe im Gau eigentlich gebührt, brauchen wir die Mitarbeit sämtlicher Jugendfreunde. Die Fabriken einhelliglich Unterstützung, Frühstück und ferner freie Teilnahme an sämtlichen Veranstaltungen betragen 4,70 Mark. Wir erwarten daher, daß ihr nun eine rege Propaganda dafür einleitet. Sonst dafür, daß Bunzlau eine machtvolle Kundgebung der freien Anachletenjugend wird.

Unsere nächsten Veranstaltungen: Dienstag, den 30. März, abends 8 Uhr: Proben für unsere Frühlingsfeier im Jugendheim, Matthiaspark. Donnerstag, den 1. April, abends 8 Uhr: Unterhaltungsabend im Heim, Volkshulhaus Talschenstraße 29/31. Freitag, den 2. April (Karfreitag): Wanderung nach Schillerhöhe-Schalkau; Treffpunkt früh 8 Uhr "Bester Keller", Frankfurter Straße. Sportgeräte, Musikinstrumente und photographischer Apparat werden mitgebracht. Zahlreiche Beteiligung wird bestimmt erwartet.

Arbeiter-Jugend.

Funktionäre. Heute abend pünktlich 8 Uhr Fortsetzung der Arbeitsgemeinschaft. Parteigenossen Dürsoon! Die Veranstaltung muß heute ausfallen.

Heim 8. Heute Dienstag Zusammenkunft der Schul-entlassenen. Beginn 1/8 Uhr. Mittwoch: Funktionärskonf.

Von den Arbeiterkinderfreunden.

Gruppe 1 (Obbauer Tor). Wir treffen uns Donnerstag (mit Mittwoch) um 8 Uhr am Webstplatz und sind mittags zurück.

Geschäftliches.

Das Osterfest wurde im Mittelalter durch üppige Schmausereien gefeiert, endete es doch die Fastenzeit und jedermann wollte sich für die fargen letzten Wochen schadlos halten. Auch heute bereitet die Frau den ihren Ostern gerne besonders festliche Mahlzeiten, sie bäckt einen Osterkuchen und verschönt das Mittagmahl durch einen knusprigen Braten und eine süße Speise. Zum Kuchenbaken, zum Kochen und Braten gibt es nichts Besseres als Blauband-Margarine, sie ist heute in keinem Haushalt zu entbehren, denn sie schmeckt wie beste Butter, ist ebenso nahrhaft und befördert, dabei nur halb so teuer. Bei Einkauf von je einem Pfund Blaubandmargarine erhält man gratis die Blaubandwage, eine reich illustrierte Familienzeitung, welcher in der Osterwoche ein hübscher Schallplattenplan beiliegt und welche ein lustiges Preisausschreiben mit wertvollen Preisen enthält.



*Aus Friedenszeit
ist diese Cigarette rühmlichst bekannt.
Dank der verbilligten festen Packung,
kann sie in aller Güte geliefert werden.*

CIGARETENFABRIK CONSTANTIN HANNOVER

Gewerkschaftsbewegung.

Gegen die Wirtschaftspolitik der Industriegewaltigen.

Demonstration der Gewerkschaften von Rheinland-Westfalen.

Essen, 29. März. (Eigener Drahtbericht.) Als Gegen-

demonstration zu der Wirtschaftskundgebung der Industrie- und

Notstandsarbeiterlöhne sind pfändbar.

Der preussische Wohlfahrtsminister macht in einem Rund-

Die Betriebsrätewahlen im Ruhrbergbau.

Bonn, 29. März. (Eigener Drahtbericht.) Am Montag

Der Kampf gegen die Einführung

der Entlassungsheime in der Landwirtschaft.

Die landwirtschaftlichen Arbeitgeber Pommerens, die wie

Das Vorgehen der Organisation war nicht erfolgreich. In

Die französischen Gewerkschaften gegen die Inflation.

Der Generalsekretär des französischen Gewerkschaftsbundes

Das Währungs aus der Erkenntnis heraus, daß es nicht möglich

Wilhelm Liebknecht-Feier

Zum 100. Geburtstag
des unvergeßlichen Vorkämpfers
und Führers des Proletariats

am 2. April 1926 (Karfreitag) im großen Saale des Gewerkschaftshauses

Künstlerische Darbietungen

Redner Genosse Heinrich Ströbel (M. d. R.) Berlin

Eintritt für Parteimitglieder unter Vorzeigung des Mitgliedsbuches 20 Pf.

Nichtmitglieder 30 Pfennige

Eine bedeutende Erzeugnisse der österreichischen

Landarbeiter.

Die Presse berichtete kürzlich über einen harten Vertrags-

Wenn dieser Erfolg nicht zuletzt auch durch die energische

Wirtschaft.

Wie die Wirtschaft erschlagen wird.

Man schreibt uns: Es kann kein Zweifel darüber bestehen,

Es ist allerhöchste Zeit — und das wird auch in einschü-

Brot und Getreide		1909 bis 1913	1926
Januar	61,9 Prozent	111,3 Prozent	
Februar	56,8	110,8	
Brot und Mehl			
Januar	27,3 Prozent	40,3 Prozent	
Februar	27,7	40,2	

Die Spanne zwischen Brot und Getreide ist im ersten Halb-

Brot und Fleisch		1909 bis 1913	1925	1926
Januar	99 Proz.	184 Proz.	194 Proz.	
Februar	100	176	189	

Bei einem Vergleich der Handelspreise im Jahre 1926 mit

Landarbeiter hatten kann. Mit einem Schlage wäre dem fest-

Wüstung, Zimmerer!

Die Differenzen bei der A.-G. für Bauausführungen

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Der Vortrag des Leiters der Wirtschaftsschule des Deutschen

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit in Oesterreich hat sich auch

Soziales.

Kindernot in Rußland.

In Rußland hat eine großartige Bewegung zur Rettung

prelle sichern. Aber vor einer solchen Politik steht eben das

1 780,2 Millionen Spargelder.

Das Reichsstatistische Amt macht über die Entwicklung des

Der Bestand an Sparteinlagen betrug Ende Januar 1926

Der Bestand an Giroeinlagen-Guthaben betrug Ende

Der Sparteinlagenüberschuß im Monat Januar beträgt rund

In der Entwicklung geht Preußen mit rund 1,2 Milliarden

15 Millionen für Umgestaltung des Streckenoberbaues

der Reichsbahn.

Der Deutsche Eisenbahnerverband hatte kurz nach der

Die 15 Millionen werden natürlich für die dringend not-

Das Reichswirtschaftsministerium

gegen die neue Bagergebührenberechnung der Reichsbahn.

Wie dieser Tage gemeldet wurde, ist die Reichsbahn-

Meine Vermählung mit Fräulein Emmy Lehnert, Tochter des Landesoberinspektors in Ruhe Herrn Hans Lehnert und seiner Frau Gemahlin Emma, geb. Wuttke, in Breslau beehre ich mich anzuzeigen.

Breslau, Berlin, den 29. März 1926.

Dr. jur. Hermann Höpker-Aschoff,
Preussischer Staats- und Finanzminister.

Dienstwunsch!

Kriegsinvalide, evangel., 82 Jahre, wünscht Wohnort mit Kind von 25-30 Jahren mit eigenem Heim zwecks Heirat kennen zu lernen. Off. u. R. G. 1993 Volkswachtbuchhandlg., Breslau 3, Neue Graupenstr. 5 1861b

Habe Fernsprechanruf:
Amt „Stephan“
36459.

Alfr. Morawletz
Dentist
Breslau, Yorckstr. 6.

Flor's Krümple
Kaufen Sie preiswert und gut im Leinwandhandel
Breslau, Nikolaisstr. 6, Ecke Herrenstr.

Genossen
Genossinnen
Eure Familienanzeigen der
Volkswacht

Zu Ostern!

Zur Osterbäckerei verwendet man nur das reine Kokos-Speisefett

Palmin

Auch zum Kochen und Braten gleich vorzüglich geeignet.

Palmin nur echt in Packung mit dem Schriftzug *Dr. Schlimke*

Am 27. März verstarb nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber, guter Sohn, Enkel, Neffe und Cousin

Karl Mehnert

im blühenden Alter von 18 Jahren.

In tiefer Trauer:

Karl Mehnert als Vater.

Beerdigung: Mittwoch, den 31. März, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Gräbschener Friedhofes aus.

Plötzlich und unerwartet verstarb unsere langjährige Hebe **Sangesschwester**

Frau Line Litwa.

Wir verlieren ein treues, pünktliches und stets freundliches Mitglied.

Ihr Andenken werden immer in Ehren halten

Die Mitglieder des Volkschors Breslau.

Die Beisetzung der Urne wird noch bekanntgegeben.



Moderner Hüte

in Wollfilz von Mk. 6.— an
Haarfilzhüte von Mk. 12.— an
Reichhaltigste Auswahl
in Frühjahrs-Neuheiten.

Chlauerstr. 86
Neue Schwesienstr. 2
Schmiedebriicke 18

Gustav Thater

vormal's Niederlagen der Siegnitzer-Hutfabrik

Klavier-Lieben
gestattet. 1883. Zigarren-Gesell.
an der Wilhelmstraße 6.

Schnitzerei, 2-10 Pf.,
Lippert, Heinrichstr. 16.

Bettfedern

Unvergleichliches Angebot.
Spezialgeschäft Herr
Matthiasstr. 100, 1. Etg.
am Waterlooplatz. Kein Laden.
Straßenbahn wird vergütet.

Druckerei
Volkswacht

fertigt
moderne Drucksachen
Breslau 2, Flurstr. 46

Monistische Gemeinde Breslau E. V.

Am Karfreitag, nachm. 5 Uhr,

spricht im

Zentralballsaal, Westendstr. 52
Privatgelehrter Rudolf Köster

über:

Menschheit und Auferstehung!

Einlaß 4 1/2 Uhr.

Freie Aussprache.

Eintritt 25 Pf.

Nähmaschinen / Fahrräder

Teilzahlungen gestattet.
Große Reparaturwerkstatt für alle Arten Nähmaschinen.
Georg Gredlich, Nummerstr. 52, Laden
und Hummerstr. 20, Werkstatt.

Bitte bei allen Einfäufen stets die Anzeigen
unserer Zeitung zu berücksichtigen.

Gute und sehr billige
Romane und Erzählungen

finden Sie stets in der

Volkswacht-Buchhandlung Modernes
Breslau III, Neue Graupenstraße 5/7. Antiquariat

Am 29. März verschied plötzlich infolge Operation unser Mitglied

Frau Johanna Viezens

im besten Alter von 53 Jahren.

Ein ehrendes Andenken werden ihr bewahren

Die Mitglieder des Schützen-Vereins
der Lagerkaserne E. Hesse (Freie Vereinigung).

Beerdigung: Donnerstag, 3 1/2 Uhr,
von der Halle in Dürngoy aus.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Am 26. März verstarb die Frau unseres Verbands-
kollegen Hermann Quander

Frau Agnes Quander

im Alter von 65 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihr

Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.

Beerdigung: Dienstag, 30. März, nachm. 3 1/2 Uhr,
von der Leichenhalle des Gräbschener Friedhofes.

Abendkurse

für Berufstätige
zum **Einjährigen a. Obersekretär**

in der Cochiusstraße, Tanchenstraße 26.

Zimmer 6. Ankauf beim Schulhauswart.

Beginn: 1. April, monatlich 25 Mk.

Stellerräume,

auch für Geschäftszwecke geeignet, per bald
zu vermieten. Näheres

Gebüder Breslauer, Blumenstr. 11-5.

Gräbschener Straße 5.

Die Volkswacht als Einheitszeitung

Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes
sowie von sämtlichen Rezipienten entgegengenommen

BT Einzelverkauf

Damenhüten

in meiner Fabrik-
Niederlage ///

Freiburger Straße 36
ist eröffnet! Der Verkauf
findet **NUR** im Vorderhaus
(Ladeneingang) statt.

LOUIS SILBERSTEIN
Strohhut- und Filzhutfabrik

Arbeitsmarkt

Junger Mann 27 Jahre,
bisher als
Schweißer i. Metallind. tätig.
Sucht Stellung, gleich welcher
Art. Angebote u. St. 290 an
die Geschäftsstelle d. Ztg.

In der
„Volkswacht“ haben
Stellen-Angebote
infolge ihrer großen Ver-
breitung in Arbeiter-
kreisen besten
Erfolg

Kleine Anzeigen

sind kompakt gesetzte ein-
zeilige v. Verkauften, Kaufge-
suchen u. a. nur von Privat-
Wort 3 Pfg., feil 4 Pfennige.

Schülerpreise billig zu ver-
kaufen. Uffertags, 21. IV. 26.

Gut erhaltenen Braun-
schwarz-Figur, verkauft. Woll-
Gartenweg 5.

Am 25. März verschied plötzlich durch
Unfällefall unser hoffnungsvoller, lieber Sohn,
Enkel, Neffe, Enkel und Cousin,
der

Erich Schwerin

im blühenden Alter von 17 Jahren.

In tiefem Schmerz

Die trauernden Eltern
Schwäger und Verwandten.

Beerdigung: Mittwoch, nachmittags 3 1/2 Uhr,
von der Halle II des Gräbschener Friedhofes.

Gebirgs-Wacholdersaft

blutreinigend, Stoffwechsel und Appetit anregend, zur
Blutreinigung usw. Bei gichtischen und rheumatischen
Leiden bewährt. Zur Verfertigung der Kar dient
Präparierte Wacholderzweige. Nur echt in
Apotheken zur Ergeben

Breslau, Isaacstrasse 91, Ecke Gänsestr. Tel. R. 1992

Buchhandlung
Volkswacht

Modernes Antiquariat

Breslau 3, Neue Graupenstr. 5

Der Westliche Kreislauf des Arbeiter-Sportverbandes, in dem die Arbeiter-Sportvereine zusammengefasst sind, hat eine gegen die ungerechte Behandlung des Wassersports durch die Behörden gerichtete Entschlossenheit angenommen...

Mit Beginn des Frühjahrs beginnt ein Sport wieder aufleben, der sich in den letzten Jahren immer größerer Beliebtheit unter der Arbeiterschaft erfreut: der Angelsport...

Das „Nicht-in-Form-Sein“. Es gibt Zeiten, Tage oder Stunden, in denen uns nichts gelinzen will. Wir können uns nicht sammeln, unsere Gedanken gehen in alle Winde...

Higiene auch beim Radfahren. Die Keigung, den Radfahrort zu einem rein persönlichen Sport zu halten, der einer ärztlichen Überwachung entbehren kann, führt in der weiteren Konsequenz zu dem Ausschließen von bestimmten Grundregeln...

Bundesstag des Arbeiter-Sportverbandes. Zu der Osterwoche findet in Jena der vierte Bundesstag des Deutschen Arbeiter-Sportverbandes statt...

Ein „Kampftag“ zu Gedenken, zu dem die Arbeiterturner aus sechs Kreislagen und Bezirken zum ersten Mal zusammenkommen werden...

Ein „Kampftag“ zu Gedenken, zu dem die Arbeiterturner aus sechs Kreislagen und Bezirken zum ersten Mal zusammenkommen werden...

Ein „Kampftag“ zu Gedenken, zu dem die Arbeiterturner aus sechs Kreislagen und Bezirken zum ersten Mal zusammenkommen werden...

Ein „Kampftag“ zu Gedenken, zu dem die Arbeiterturner aus sechs Kreislagen und Bezirken zum ersten Mal zusammenkommen werden...

Ein „Kampftag“ zu Gedenken, zu dem die Arbeiterturner aus sechs Kreislagen und Bezirken zum ersten Mal zusammenkommen werden...

Ein „Kampftag“ zu Gedenken, zu dem die Arbeiterturner aus sechs Kreislagen und Bezirken zum ersten Mal zusammenkommen werden...

Schwimmen. Vom Polstein-Vollbad. Wenn die ersten Frühlingstropfen sich zeigen, dann müssen auch die Arbeiterturner an den Wiederanstieg ihrer Sportlust denken...

Rudern. Achtung, Arbeiter-Ruderer und Kanufahrer im 14. Kreise des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Alle im Bereiche des 14. Kreises im Arbeiter-Turn- und Sportbund liegenden Arbeiter-Ruderer- und Kanuvereine...

Turnen. Ausschreibung für die leichtathletischen Bezirksmeisterschaften des II. Bezirks. Zum ersten Mal werden in diesem Jahre die Bezirksmeisterschaften in Leichtathletik ausgetragen...

Bezirksjugendtreffen des 4. Bezirks - 14. Kreis. Auf Beschluss der am 14. März stattgefundenen Bezirksjugendturner-Sitzung in Waldenburg wird am Sonntag, den 2. Mai...

Treffpunkt der Kreisdelegierten nach Piesnitz. Sonnabend, am 6. April, Hauptbahnhof „Kleine Austerlitz“. Abfahrt um 6.17 Uhr mit D-Zug...

Freie Turnerschaft Breslau, 5. März-Abteilung. Dienstag, den 30. März, nach dem Turnen: Wichtige Handball-Versammlung im Abteilungslokal von Beintlich...

Der 12. Kreisstag des 14. Kreises im Arbeiter-Turn- und Sportbund findet am 4. und 5. April im Volksbad zu Piesnitz statt...

Handball. Mittwochs, den 31. März, abends 8 Uhr, findet bei Herrn Reutherstraße 24 eine Spielerschulung statt...

Fußball. Fußballturnier. Alle Fußballvereine des 14. Kreises sind eingeladen, am Sonntag, den 2. Mai, im Stadion Waldenburg...

Handball. Mittwochs, den 31. März, abends 8 Uhr, findet bei Herrn Reutherstraße 24 eine Spielerschulung statt...

Handball. Mittwochs, den 31. März, abends 8 Uhr, findet bei Herrn Reutherstraße 24 eine Spielerschulung statt...

Handball. Mittwochs, den 31. März, abends 8 Uhr, findet bei Herrn Reutherstraße 24 eine Spielerschulung statt...

Handball. Mittwochs, den 31. März, abends 8 Uhr, findet bei Herrn Reutherstraße 24 eine Spielerschulung statt...

Handball. Mittwochs, den 31. März, abends 8 Uhr, findet bei Herrn Reutherstraße 24 eine Spielerschulung statt...

Handball. Mittwochs, den 31. März, abends 8 Uhr, findet bei Herrn Reutherstraße 24 eine Spielerschulung statt...

Handball. Mittwochs, den 31. März, abends 8 Uhr, findet bei Herrn Reutherstraße 24 eine Spielerschulung statt...

Handball. Mittwochs, den 31. März, abends 8 Uhr, findet bei Herrn Reutherstraße 24 eine Spielerschulung statt...

Handball. Mittwochs, den 31. März, abends 8 Uhr, findet bei Herrn Reutherstraße 24 eine Spielerschulung statt...

Handball. Mittwochs, den 31. März, abends 8 Uhr, findet bei Herrn Reutherstraße 24 eine Spielerschulung statt...

Handball. Mittwochs, den 31. März, abends 8 Uhr, findet bei Herrn Reutherstraße 24 eine Spielerschulung statt...

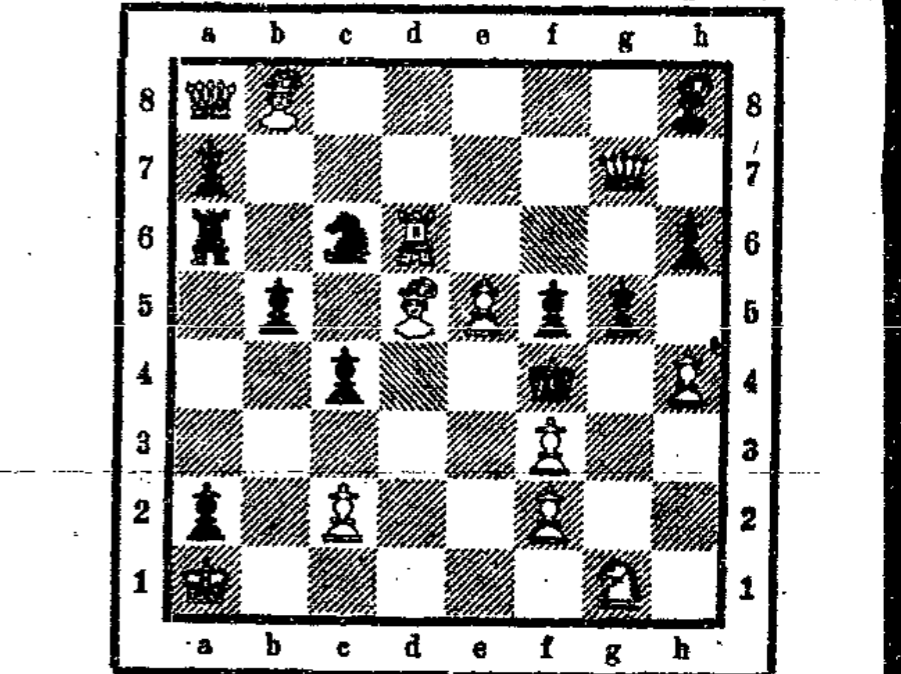
Ausgleichsspiel Dowlid I - Freie Sportfreunde. Nach Freigabe des Balles vom Unparteiischen, entwickelt sich ein heftiges Mittelfeldspiel...

Athletik. Kraftsportklub Apelles I 1903. In den letzten Wochen geführten Bezirksmeisterschaften der A-Klasse gelang es dem Verein mit seinen vorzüglichen Mannschaften...

Mannschaftskämpfe der B-Klasse im Ringen und Sehen. Am Sonntag begann der Bezirks-Verein des Arbeiter-Athleten-Bundes mit den Kämpfen der B-Klasse in der Turnhalle Brunnenstraße...

Breslauer Sportklub „Sero“, e. R. 1910. Der Verein im Anfang März dieses Jahres in den Arbeiter-Athleten-Bund Deutschland eingetreten. Vorsitzender ist Max Bouch...

Schach. Bearbeitet vom Arbeiter-Schachverein Breslau. Aufschichten sind zu richten für Probierzeit an: R. Kittner, Breslau, Hauptstr. 22...



Matte in drei Zügen. Für unsere anspruchsvollen Leser bringen wir folgenden Bierziger: Aufgabe Nr. 26. R. Borowski, Gelsenkirchen (Arbeiter-Sport).

Achtung! Aufgabe Nr. 22. 1. Se8-f6, 1. Se8-f8, 2. Sc2-e1, 2. Sg8-f4, 3. Lg7-f6#.

Rechtliche Erläuterungen. Richtiges Lösen fanden ein: R. Reyländer, Konstab OS.; F. Schramm; F. Bängel, F. Fleckner, K. Herrmann, O. Lorenz, J. Dr. B. Wagner, F. Weiger, K. Riebel, R. Sänger, O. Schöck, J. Dr. F. Weiger, hier.

Schachnachrichten. Wollen. Am Sonntag, den 7. März, wollten wiederum einige Breslauer Schachgenossen in der Provinzial-Erziehungsanstalt Koblay...

Spieleabend des Arbeiter-Schachvereins zu Breslau. „Schach“ im Schachklub-Quartier, Hauptstr. 44, jeden Montag 8 Uhr. „Schach“ im Schachklub-Quartier, Hauptstr. 44, jeden Montag 8 Uhr.

Breslauer Hallenschwimmbad. Schwimmhallen für Männer und Frauen. Schwimmunterricht, Massage, Wannen-, Dampf- und Elektr. Baden, Inhalation. Jeder Sonntag täglich geöffnet von 3 bis 8 Uhr.